

Fair, fair, fair

sind alle meine Kleider



dritte
Auflage
2015

*Mode aus fairer und ökologischer
Produktion in Bonn*

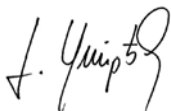
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn

Die tragischen Unfälle in Textilfabriken in Bangladesch führen uns drastisch vor Augen, welche Auswirkungen unsere Konsumentenscheidungen in anderen Teilen der Welt haben können. Bonn als Stadt, in der die Vereinten Nationen ihre Arbeit für nachhaltige Entwicklung weltweit gebündelt haben, möchte diesen Entwicklungen positive Zeichen entgegensetzen.

Durch fairen Handel können menschenwürdige Arbeitsbedingungen unterstützt werden. In Bonn setzen sich daher Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam für einen gerechten Handel ein, sei es bei der städtischen Beschaffungspolitik, bei Empfängen im Alten Rathaus oder bei der jährlichen Fairen Woche. Dieses Engagement hat in Bonn bereits gute Tradition. 2010 wurde Bonn für diesen Einsatz auch als Fair Trade Town ausgezeichnet.

Beim Einkaufsbummel stellt man dennoch fest: Gerade beim Kleidungskauf ist es nicht einfach, faire und ökologisch hergestellte Textilien zu finden. FEMNET hat sich mit viel ehrenamtlichem Engagement und Unterstützung der Stadt Bonn auf den Weg gemacht, die vorliegende Broschüre zusammen zu stellen. Bonner und Bonnerinnen erhalten mit diesem Ratgeber konkrete Tipps, wo sie sozialverträglich hergestellte Kleidung beziehen können. Mode und verantwortungsvolles Einkaufen stehen in Bonn nicht in Widerspruch.

Ich freue mich, dass Sie diesen Ratgeber nun in Händen halten und lade Sie ein, in unserer Stadt Geschäfte mit öko-fairer Mode zu entdecken!



*Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister
Bonn, den 15. November 2013*

Vorwort zur zweiten Auflage der Broschüre

Kund_innen, die sich an dieser Broschüre orientieren, sprechen sich mit ihrem Einkauf von öko-fairer Ware gegen unmenschliche Produktionsbedingungen der Bekleidungsindustrie in Bangladesch, Indien und anderen Ländern des Südens und Osteuropas aus. Weltweit sind rund 27 Millionen Frauen im Alter zwischen 14 und 30 Jahren unerträglichen Arbeitsbedingungen ausgesetzt. Sie arbeiten oftmals sieben Tage in der Woche und müssen Nachtschichten und Überstunden schieben. Sie verdienen z.B. in Bangladesch einen Hungerlohn von 50 Euro im Monat und haben oft keine Möglichkeit, sich gewerkschaftlich zu organisieren, noch werden ihnen Sozial- und Sicherheitsstandards gewährt.

Diese Broschüre hingegen nennt Ihnen Geschäfte, wo Sie mehr Gewissheit haben können, dass die Ware fair und ökologisch hergestellt wurde.

Eine Gruppe von rund 15 Personen - Frauen und Männer zwischen 13 und über 70 Jahren - unter Leitung der Frauenrechtsorganisation FEMNET erstellte diese Broschüre im Jahr 2013 über mehrere Monate hinweg. Es wurden 220 Geschäfte des inhabergeführten Einzelhandels und 45 Bekleidungsketten mit Niederlassungen in Bonn befragt, ob sie sozial-ökologische Mode anbieten.

Für die Zweitauflage im Jahr 2014 gibt es nur ein paar kleine Veränderungen (drei neue Geschäfte kamen hinzu, zwei alte wurden herausgenommen).

Im Ergebnis können wir nun 59 Geschäfte präsentieren, die eines oder mehrere der erfragten Siegel vorweisen oder in der EU 15 (alte EU-Länder) produzieren lassen.

Dieses erfreuliche Ergebnis hat uns selbst überrascht. Es ist ein Zeichen dafür, dass das Bewusstsein wächst und auch große Geschäfte sich zunehmend darauf einstellen, öko-faire Waren anzubieten.

Die siebzehn fairsten Geschäfte stellen sich mit einer eigenen Seite vor, davon vertreiben allein sechs Geschäfte ausschließlich fair und ökologisch hergestellte Kleidung. Viele andere haben einzelne öko-faire Marken in ihrem Sortiment.

Gleichzeitig informieren wir Sie über die wichtigsten Standards und Siegel im Bekleidungssektor. Dafür unterscheiden wir ökologische Standards und faire Standards, denn öko ist nicht gleich fair oder umgekehrt. Leider erfinden die Unternehmen immer neue Siegel, was zur Verwirrung führt. Letztlich aber kommt es darauf an, sich die wichtigsten drei bis vier Siegel zu merken. Wir legen sie in dieser Broschüre zur Bewertung der Geschäfte zugrunde.

Obwohl wir überwiegend ehrenamtlich gearbeitet haben, kamen wir nicht ganz ohne Geld aus. Ohne eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Bonn, Engagement Global und ver.di wäre diese Broschüre nicht zustande gekommen. Die Neuauflage finanzierte die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein Westfalen. Dafür danken wir sehr herzlich.

*Dr. Gisela Burckhardt, FEMNET Vorstandvorsitzende
Bonn, den 4. September 2014*

*FEMNET e.V. = Feministische Perspektiven auf Politik, Wirtschaft & Gesellschaft

Der Verein FEMNET e.V

Gleichberechtigung und Solidarität weltweit

FEMNET ist eine gemeinnützige Frauenrechtsvereinigung mit Sitz in Bonn. Sie tritt für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte von Frauen weltweit ein.

Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in dem Einsatz gegen Ausbeutung von Frauen am Arbeitsplatz, insbesondere in der globalen Bekleidungsindustrie. FEMNET recherchiert zu den Arbeitsbedingungen bei Produzenten deutscher Bekleidungsunternehmen in Bangladesch oder zu Kinder- und Frauenarbeit in Indien und legt die skandalösen Zustände offen.

FEMNET betreibt Bildungs- und Aufklärungsarbeit in Deutschland. So führt

sie ein Bildungsprojekt durch, das Studierende der Fachrichtung Mode an deutschen Hochschulen über die Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsbranche informiert. FEMNET möchte aber auch Verbraucher_innen erreichen. So entstand diese Broschüre über öko-faire Kleidung in Bonner Geschäften. Ziel ist es, interessierten Verbraucher_innen aufzuzeigen, in welchen Geschäften sie öko-faire Marken einkaufen können. Gleichzeitig soll bei den Geschäften das Interesse für das Thema geweckt werden, so dass sie vermehrt Kleidung anbieten, die die Verbraucher_innen guten Gewissens kaufen können.

FEMNET unterstützt auch Organisationen in Indien und Bangladesch, die sich für die Rechte der Frauen einsetzen, mit Spenden über ihren Solidaritätsfonds.

Inhalt der Broschüre

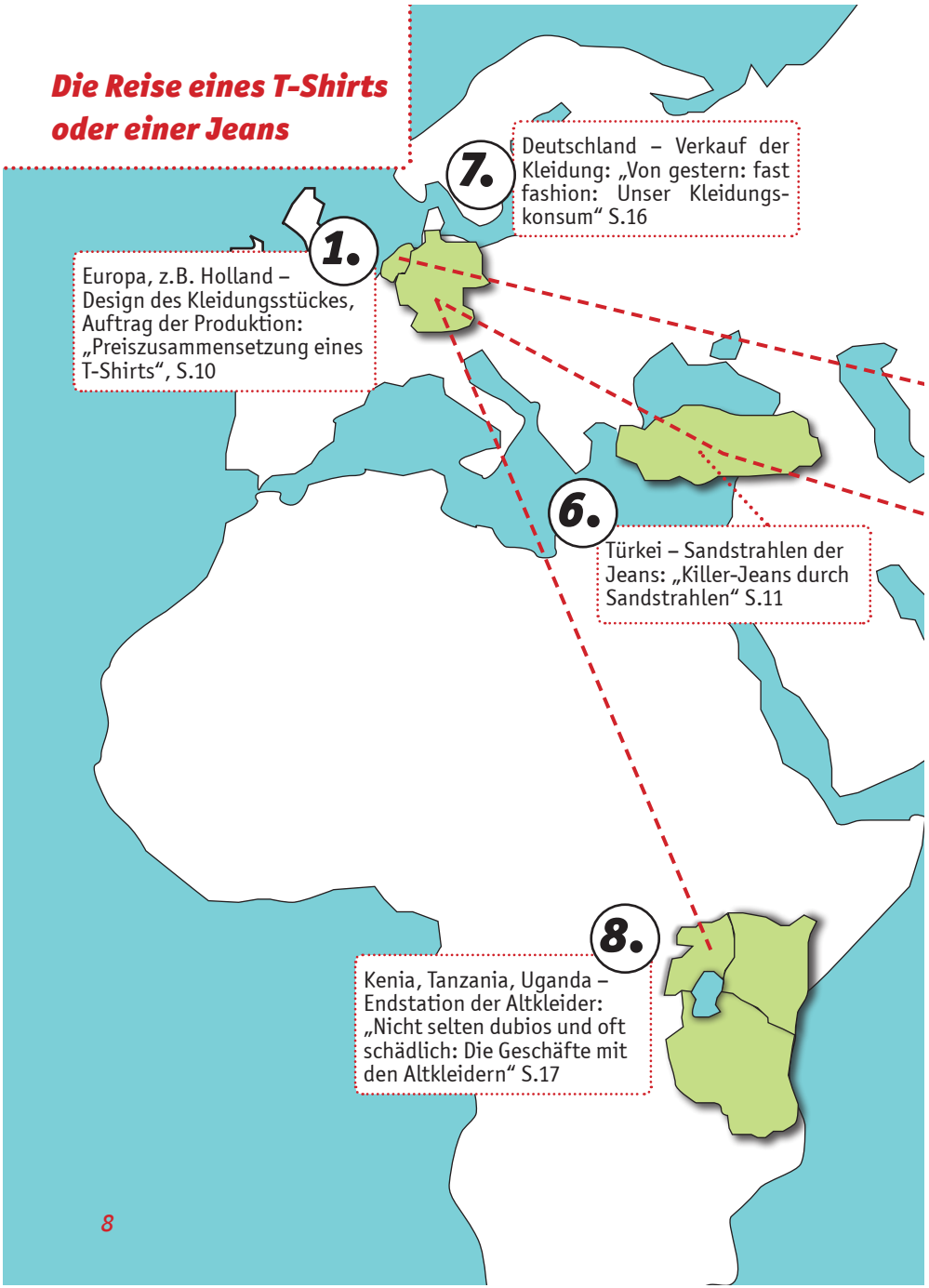
- S. 8 Die Reise eines T-Shirts oder einer Jeans: Verschiedene soziale und ökologische Probleme in der textilen Produktionskette
- S. 22 Die Befragung: Vorgehensweise und Ergebnisse
- S. 24 Kriterien der Befragung
- S. 26 Wegweiser zu Mode & Siegeln: ökologische Produktsiegel, faire Produktsiegel, Multi-Stakeholder-Initiativen, Business-Initiativen und Netzwerke
- S. 54 Auswertung der Befragung der Bonner Modegeschäfte: Tabelle mit den Geschäften
- S. 84 Karten: Wo finde ich die Geschäfte in Bonn
- S. 94 Weiterführende Tipps und Informationen/Links

Über die Broschüre verteilt: Vorstellung der siebzehn Geschäfte mit dem umfassendsten Angebot an fairen und ökologischen Textilien.



Bild: Alma & Lovis

Die Reise eines T-Shirts oder einer Jeans



1.

Europa, z.B. Holland –
Design des Kleidungsstückes,
Auftrag der Produktion:
„Preiszusammensetzung eines
T-Shirts“, S.10

7.

Deutschland – Verkauf der
Kleidung: „Von gestern: fast
fashion: Unser Kleidungs-
konsum“ S.16

6.

Türkei – Sandstrahlen der
Jeans: „Killer-Jeans durch
Sandstrahlen“ S.11

8.

Kenia, Tanzania, Uganda –
Endstation der Altkleider:
„Nicht selten dubios und oft
schädlich: Die Geschäfte mit
den Altkleidern“ S.17

2.

Usbekistan – Baumwollanbau
(Usbekistan war 2010 nach China,
Indien, den USA und Pakistan der welt-
weit fünftgrößte Baumwollproduzent):
„Weiß weich und durstig: Die Um-
weltkosten von Baumwollanbau“
S.12

5.

Bangladesch – Nähen des Kleidungsstückes
(Bangladesch ist momentan nach China der
zweitgrößte Exporteur von Strickwaren):
„Opfer von Tazreen und Rana Plaza in Bangla-
desch warten noch immer auf Entschädigungs-
zahlungen“ S.15

4.

China, Indonesien – Färben des Stoffes:
„Gefährlich schön – Chemikalien
in der Kleidungsproduktion“ S.13

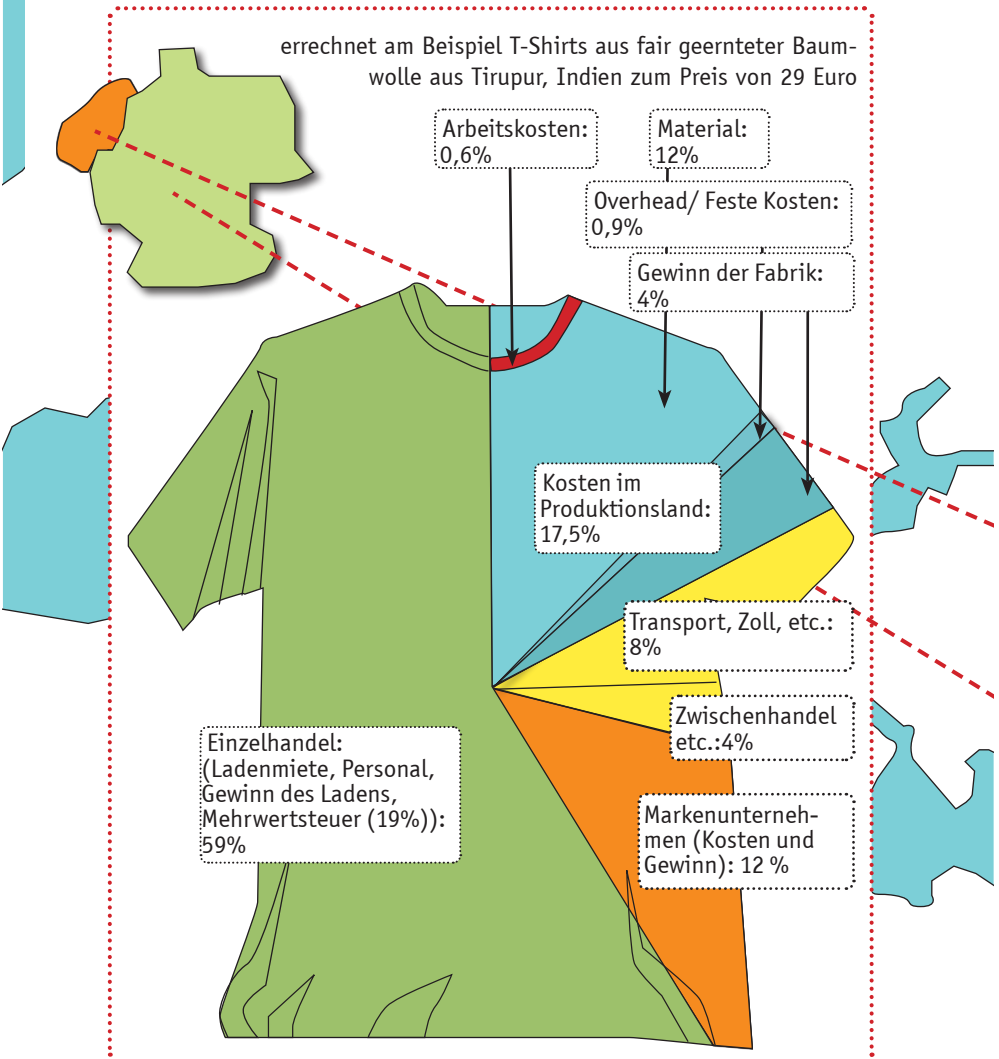
3.

Indien – Spinnen der Baumwolle
und Weben des Stoffes:
„Sumangali“ – Zwangs- und
Sklavenarbeit“ S.16

Die Preiszusammensetzung eines T-Shirts

1.

errechnet am Beispiel T-Shirts aus fair geernteter Baumwolle aus Tirupur, Indien zum Preis von 29 Euro



Killer-Jeans durch Sandstrahlen

6.

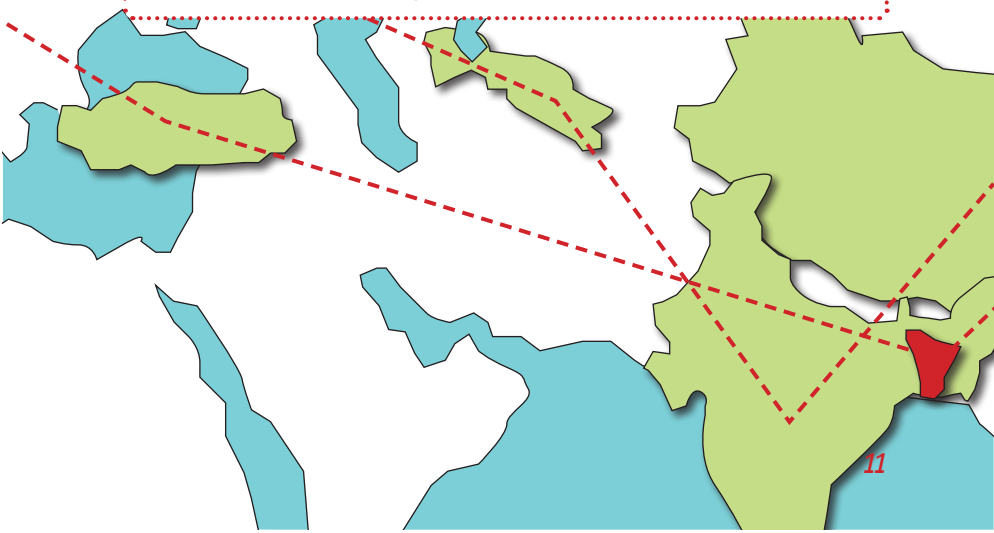
Abgetragene Jeans gelten als cool. Um diesen Used-Look zu produzieren, werden Jeans mit der Sandstrahl-Technik bearbeitet. Dabei werden die Hosen mit Quarzsand abgeschliffen, der mit hohem Druck aus einem Schlauch strömt. Der Staub, den die Arbeiter_innen bei dem Verfahren einatmen, setzt sich in ihren Lungen fest, was meist zur unheilbaren und in vielen Fällen tödlichen Lungenkrankheit Silikose führt.

Obwohl sich große Markenfirmen dazu verpflichtet haben, diese Technik aus ihrer Produktion zu verbannen, hat eine neue Recherche in China 2013 nachgewiesen, dass das Verfahren weiter in vielen Fabriken angewendet wird. In der Türkei wurde das Sandstrahlen zwar verboten, dafür verlagerte sich die Produktion in weniger regulierte Länder wie Bangladesch. Es wird geschätzt, dass es mittlerweile Hunderte von Toten gibt. Die Diagnose für die Todesursache ist schwierig, weil sich die Ärzt_innen in vielen Ländern nicht mit dem Sandstrahlen auskennen.

Wenn Sie etwas dagegen tun wollen: Kaufen Sie keine sandgestrahlte Jeans, verzichten Sie auf diesen used look!

Quelle:

breathless for blue jeans, Clean Clothes Campaign/War on Want/SACOM/IHLO, www.cleanclothes.org



Weiß, weich und durstig – Die Umweltkosten von Baumwollanbau

2.

Einst war er mit knapp 70.000 Quadratkilometern das viertgrößte Binnenmeer der Welt: der Aralsee in Usbekistan. In den letzten Jahrzehnten hat er rund zwei Drittel seiner Fläche durch Austrocknung verloren. Heute bilden auf dem ehemaligen Boden des Sees Pestizide und Salze einen weißen Belag. Der Grund für diese Umweltkatastrophe ist der Baumwollanbau. Denn er verbraucht ungeheuer viel Wasser – 11.000 Liter im Schnitt für ein Kilogramm Baumwolle. In einem einzelnen T-Shirt stecken so bis zu 2.000 Liter Wasser.

Angebaut wird die Pflanze fast ausschließlich in Monokulturen, was sie äußerst anfällig für Schädlinge macht. Die Folge: Rund zehn Prozent aller Pestizide und ein Viertel aller Insektizide weltweit landen auf Baumwolläckern. Geerntet wird zumeist mit chemischer Totalentlaubung und bei Transport und Lagerung werden weitere Mittel zum Schutz vor Schimmel, Stockflecken und Schädlingen eingesetzt.

Um die Pflanze widerstandsfähiger gegen Herbizide und Insekten zu machen, wird bereits seit den 90er Jahren auf Gentechnik gesetzt. Inzwischen stammen rund 75 Prozent der weltweit erzeugten konventionellen Baumwolle von genmanipulierten Pflanzen.

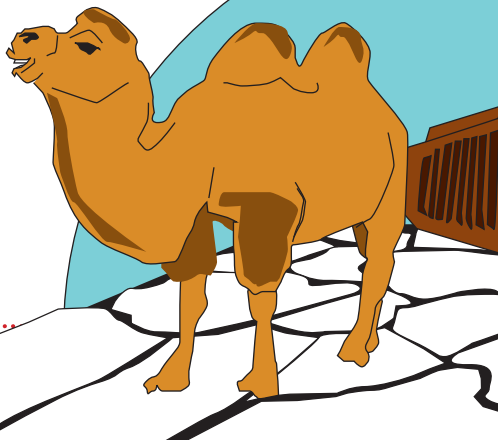
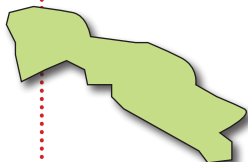
Frei von Gentechnik sind nur Stoffe aus biologisch angebaute Baumwolle. Mit 240.000 Tonnen Biobaumwolle aus 23 Ländern beläuft sich der Anteil allerdings nur auf etwa ein Prozent des Weltmarkts (2011).

Quellen:

virtuelles-wasser.de

verbraucherfenster.hessen.de

www.greenpeace-magazin.de



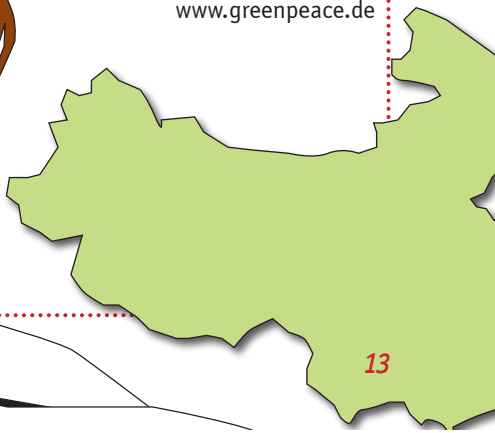
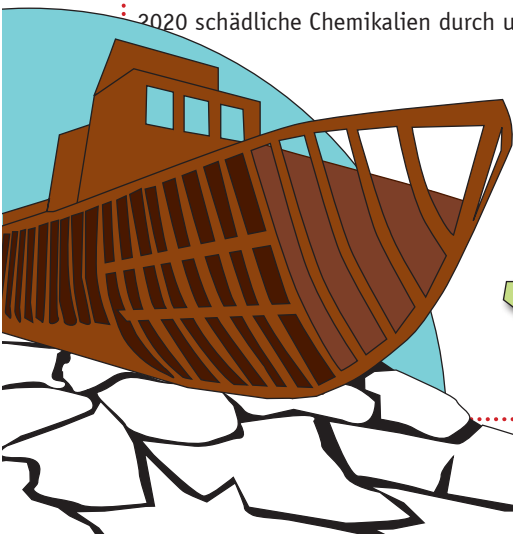
Gefährlich schön – Chemikalien in der Kleidungsproduktion

4.

Welche Farbe in der kommenden Saison „in“ ist? Diese Frage kann man in China meist leicht mit einem Blick auf die Flüsse beantworten. Die Rohre der Verarbeitungsbetriebe leiten dort häufig die Substanzen in hoher Konzentration direkt in die Flüsse. Eine durchschnittliche Textilfabrik setzt hier etwa 2.500 Kilo Chemikalien am Tag ein. Sie gelangen so auch ins Grund- und Trinkwasser, ein möglicher Auslöser von Krankheiten wie Durchfall bis hin zu Krebs. Generell kommen in der Textilproduktion rund 7.000 Chemikalien zum Einsatz. Bei einer Untersuchung von Kleidungsstücken großer Modeketten durch Greenpeace stellte sich heraus, dass in fast allen Proben besonders bedenkliche Substanzen zu finden waren: Sie beeinflussen die Hormone oder stören das Immunsystem, sie stehen im Verdacht, Schilddrüsenerkrankungen zu verursachen oder sie lösen Allergien aus. Rückstände der Substanzen können beim Tragen der Kleidung in die Haut eindringen, die Langzeitfolgen sind häufig noch unbekannt. Die vielen Hunderttausend Arbeiter_innen der Textilindustrie – ob in China, Bangladesch, Indonesien oder Kambodscha – sind den Chemikalien zumeist direkt ausgesetzt, ihre Gesundheit ist durch schlechte Belüftung und fehlende Schutzkleidung aufs äußerste gefährdet. Aufgrund öffentlicher Proteste haben sich inzwischen 15 Marken verpflichtet, bis 2020 schädliche Chemikalien durch ungefährliche zu ersetzen.

Quelle:

Studie-Giftige-Garne, Greenpeace,
www.greenpeace.de



„Sumangali“ – Zwangs- und Sklavenarbeit

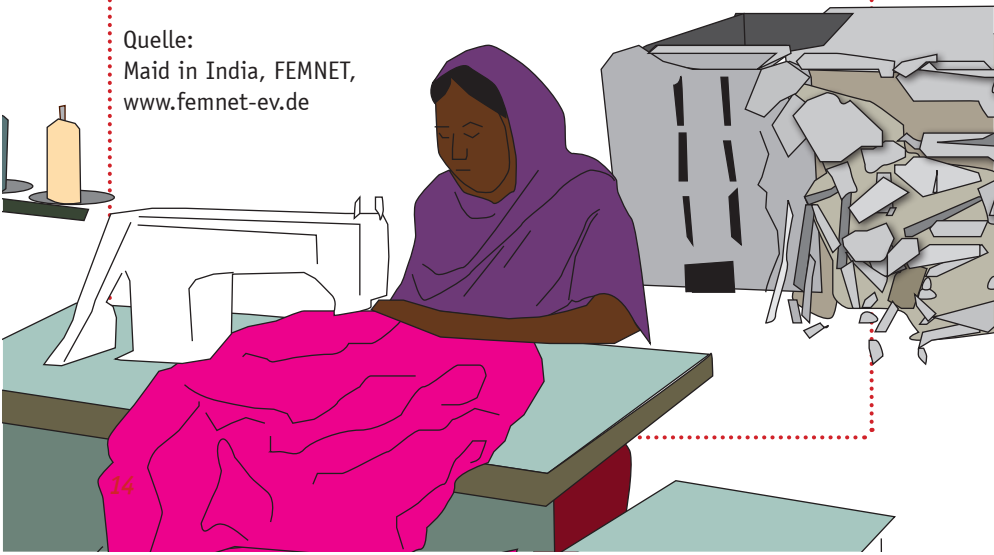
3.

Eine besonders perfide Art der Zwangsarbeit ist das „Sumangali“-System, das in den Spinnereien Tamil Nadus, einem südlichen Bundesstaat Indiens, praktiziert wird. Unter dem „Sumangali“-System leiden rund 200.000 junge Frauen zwischen 14 und 20 Jahren aus armen Familien. Anwerber versprechen ihnen und ihren Eltern eine größere Geldsumme nach Be-ndigung einer drei- bis vierjährigen Arbeitszeit in einer Spinnerei. Diese Summe soll zur Mitgift dienen und die Mädchen zu einer Sumangali, einer glücklichen Braut, machen.

In Wahrheit schufteten die jungen Frauen 12 Stunden und länger, werden häufig in den besonders anstrengenden Nachtschichten eingesetzt und sind eingesperrt in Unterkünften der Spinnerei ohne Ausgangsmöglichkeiten. Mangelnde Sicherheitsmaßnahmen, minderwertige Mahlzeiten, verbale Übergriffe und sexuelle Belästigungen durch die Vorgesetzten, Krankheiten durch Baumwollstaub und Hitze und eine schlechte Bezahlung, die weit unter dem gesetzlich geregelten Mindestlohn liegt: All das gehört zum unerträglichen Alltag der Sumangali-Mädchen. Auch die versprochene Pauschalsumme am Ende der Beschäftigung wird oft nicht gezahlt.

Quelle:

Maid in India, FEMNET,
www.femnet-ev.de



Opfer von Tazreen in Bangladesch warten noch immer auf Entschädigungszahlungen

5.

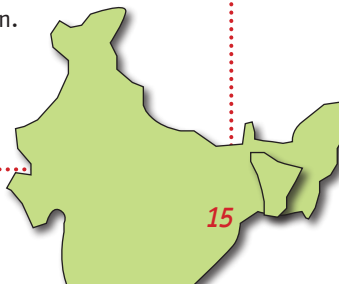
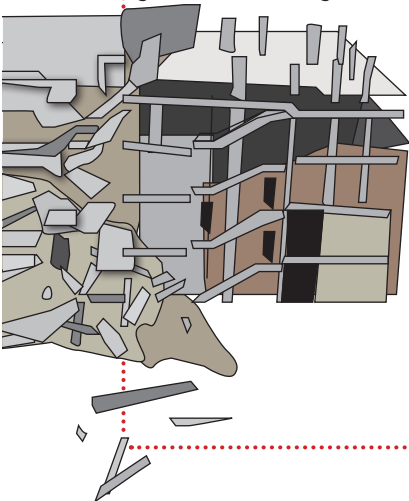
Am 24. November 2012 brannte die achtstöckige Fabrik Tazreen in Bangladesch ab. Es gab keine Fluchtwege, 112 Menschen starben in den Flammen. Einige konnten sich retten, indem sie Ventilatoren aus den Wänden rissen, durch das Loch in die Tiefe sprangen und sich starke Verletzungen zuzogen. Über 300 Menschen sind verletzt und warten noch zwei Jahre nach dem Brand auf angemessene Entschädigungszahlungen von der Fabrik und den Unternehmen, die dort Aufträge platzierten.

Rana Plaza Opfer warten auch auf Entschädigung

Der Einsturz des teilweise illegal errichteten achtstöckigen Hochhauses Rana Plaza in Bangladesch am 24. April 2013 ist das bisher weltweit größte Unglück in der Bekleidungsindustrie. Eine Tragödie mit über 1100 Toten und rund 2000 verletzten Arbeiter_innen. Vielen wurden Beine oder Arme amputiert. Die meisten Opfer waren Frauen. Obwohl schon Risse in den Wänden zu sehen waren, zwangen die Fabrikbesitzer Tausende von jungen Frauen weiterzuarbeiten, mit der Begründung, sonst gäbe es Lohnabzüge. Dies ist die moderne Form der Sklaverei.

Es wurde unter Aufsicht der Internationalen Arbeitsorganisation ILO ein Entschädigungsfonds eingerichtet, in den die Unternehmen, die in Bangladesch produzieren lassen, Entschädigungszahlungen leisten sollen. Bis August 2014 war der Fonds erst zu einem Drittel der benötigten 40 Mio US-Dollar gefüllt. Die Opfer der Katastrophe müssen noch immer auf eine umfassende Entschädigung warten.

Quelle:
www.femnet-ev.de



Von gestern: fast fashion – Unser Kleidungskonsum

7.

Verbraucher_innen kaufen und kaufen, Shopping als Volkssport ohne Nachdenken und Innehalten: Rund 14 Kilogramm Bekleidungstextilien verbraucht jede und jeder Deutsche im Jahr, umgerechnet ca. 23 Jeans oder 140 T-Shirts pro Person. Das sind vier mal so viel wie 1980. Im Jahr 2011 gab jeder deutsche Haushalt laut statistischem Bundesamt 1248,- EUR (104,-/Monat) für Kleidung und Schuhe aus.

Vieles davon wird nie getragen – durchschnittlich 20 Kleidungsstücke – und das Meiste, was neu oder gebraucht entsorgt wird, nämlich vier von fünf Blusen, Hemden oder Hosen, wäre noch brauchbar. In der Altkleidersammlung in Deutschland landen jährlich 750.000 Tonnen Textilien = 1,5 Milliarden Kleidungsstücke, 9 Kilogramm pro Kopf oder 15 Jeans oder 90 T-Shirts. „Dies entspricht einer LKW-Schlange von Kiel bis München gefüllt mit Kleiderbeuteln“, so das bundesweite Netzwerk FairWertung.

Doch der Takt ist schnell und Neues lockt: Sechs bis acht neue Kollektionen im Jahr sind bei der so genannten „fast fashion“ die Regel. Niedrige Preise und schlechte Qualität führen zu kürzerer Nutzung und Wegwerfmentalität und in den Produktionsländern zu ökologisch und sozial unverantwortlicher Fertigung und Verletzung von Menschenrechten. Wenn wir also bewusster und weniger für die gleiche Summe einkaufen würden (also beispielsweise nur 5 Kilogramm Kleidung pro Kopf), könnten wir einen viel höheren Preis für das Einzelstück zahlen. Stattdessen sind die Preise für Kleidung in den letzten Jahren gefallen. Inzwischen kostet ein T-Shirt bei Primark oder H&M oft nur so viel wie eine Busfahrt oder eine Tasse Kaffee. Dies beinhaltet einen enormen Verlust an Wertschätzung für die Arbeit, die Näherinnen weltweit für unsere Kleidung leisten.

Quellen:

www.greenpeace.de

www.destatis.de

www.eine-welt-netz-nrw.de

Nicht selten dubios und oft schädlich – Die Geschäfte mit den Altkleidern

8.

Rund 45% der weggeworfenen Kleidung pro Jahr eignen sich für den Second-Hand-Markt. Ein kleiner Anteil davon kann als so genannte Crème-Ware auf den Märkten in Westeuropa wieder in den Handel gelangen, der größere Teil landet auf großen Gebrauchtkleidungsmärkten vorrangig in Osteuropa, Afrika und im Mittleren Osten. Bereits die Sammlung der Altkleider ist oft dubios und undurchsichtig – hinter vermeintlich karitativen Organisationen stehen nicht selten Firmen, die ausschließlich auf privaten Gewinn ausgerichtet sind und damit betrügerisch agieren. Denn die Weiterverwertung von Altkleidern ist lukrativ und zu einem weltweiten Wirtschaftszweig geworden, einem knallharten Geschäft. Geschnürt in großen Ballen, etwa 50 Kilo schwer, kommt die Second-Hand-Ware auf den Märkten an, wird dort an Ständen auf endlosen Straßen feilgeboten und zu Geld gemacht. Beispiel Uganda: Allein hier wird gebrauchte Kleidung im Wert von 350 Millionen US-Dollar jährlich umgesetzt. Einerseits wurde auf diese Weise die lokale Produktion zu einem gewissen Teil zerstört, andererseits entstanden neue Arbeitsplätze im Bereich des Secondhand Warenverkaufs.

Quelle: www.fairwertung.de





Bild: Ann Toussaint



Bild: Monika Schreier



Bild: ZEBRATOD



Bild: SlowMo

Die Befragung: Reaktionen und Ergebnisse

Die Befragung fand vom 24. Juni bis zum 24. November 2013 im Bonner Stadtgebiet statt: Innenstadt, Beuel, Kessenich, Südstadt, Poppelsdorf, Endenich, Hardtberg/Duisdorf, Bad Godesberg, Mehlem, Oberkassel, Röttgen und Ückesdorf.

An dem Konzept für Befragung und Broschüre arbeiteten sechs Ehrenamtliche und eine Honorarkraft, für die Durchführung der Befragung kamen gut zehn weitere Ehrenamtliche hinzu. Es nahmen Frauen und Männer im Alter von 13 bis über 70 Jahre teil, unter anderem beteiligten sich Jugendliche der Bonner Greenpeace Jugend.

Die Befragung wurde fast flächendeckend in allen Modegeschäften durchgeführt. Es sollten nicht nur Geschäfte mit fairem oder ökologischem Sortiment erreicht werden, sondern auch solche, die diese Waren noch nicht führen, um sie auf das Thema aufmerksam zu machen.

Insgesamt wurden 220 Geschäfte des inhabergeführten Einzelhandels und 45 Bekleidungsketten mit einer oder teils mehreren Filialen in Bonn befragt - insgesamt 265 Geschäfte.

Die Befragung wurde per Fragebogen mit persönlichen Besuchen, Telefonaten oder E-Mails durchgeführt. Boutiquen und der inhabergeführte Einzelhandel wurden größtenteils persönlich besucht, Bekleidungsketten mit Filialen in Bonn wurden meist über die Zentralen kontaktiert. Meistens wurden die Fragebögen nur von Geschäften ausgefüllt, die auch tatsächlich eine positive Antwort geben konnten - wer keine geben konnte, nahm auch nicht an der Befragung teil.

Mit der Zweitaufgabe 2014 können wir zwei Neueröffnungen von Geschäften mit 100% fairem und 100% ökologischem Sortiment begrüßen. Ein weiteres Geschäft wurde neu in die Befragung aufgenommen, zwei andere Geschäfte wurden herausgenommen.

So können wir in unserer Broschüre nun 59 Geschäfte präsentieren.

Von den 59 Geschäften können 36 Kleidung mit einem oder mehreren der erfragten Siegel vorweisen, 18 Geschäfte führen in der EU 15 (EU 15 = alle

Mitgliedstaaten der EU vor der Ost-Erweiterung 2004) hergestellte Waren in ihrem Sortiment, und neun Nähboutiquen fertigen Artikel in der eigenen Schneiderei in Bonn, wobei sie teilweise gesiegelte Stoffe verwenden.

Nur vier Zentralen von Bekleidungsketten beantworteten den per Email zugesandten Fragebogen, vier Filialleiter_innen füllten bei einem persönlichen Besuch den Fragebogen aus. Sechs Bekleidungsketten schickten anstatt des beantworteten Fragebogens eine eher allgemeine Erklärung ihrer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie, die wir nicht in die Auswertung aufnehmen konnten, da sie nicht unsere Fragen beantworteten.

Die siebzehn Geschäfte mit dem umfassendsten Angebot an fairen und ökologischen Textilien werden mit je einer eigenen Seite vorgestellt und in der Tabelle durch eine Umrahmung gekennzeichnet.

Sechs Geschäfte konnten ein 100% faires und 100% ökologisches Sortiment vorweisen – der Weltladen Bonn, das öko-faire Modelabel Alma & Lovis mit seinem eigenen Geschäft, die Boutique Kiss the Inuit und drei Kinderbekleidungsgeschäfte: der Babyschlafsack, Engelchen flieg und Trage-Art.

Zwei weitere Geschäfte sind auf dem Weg zu 100% fair, aber nur anteilig ökologisch: der DW-Shop und Jack Wolfskin. Die Boutiquen Kann-Heyne, LA CREOLE und meerFARBIG führen ausschließlich Waren, die entweder fair, ökologisch oder in der EU 15 produziert sind. Eine weitere Boutique lässt ihre Mode im Rheinland aus teilweise zertifizierten Stoffen herstellen.

Des Weiteren finden sich fünf Nähboutiquen, die 100% in der eigenen Schneiderei produzieren, und vollständig oder teilweise zertifizierte, ökologische Stoffe verwenden.

Auf den nächsten Seiten werden die Kriterien der Befragung erläutert.

Die bekanntesten Siegel, Initiativen und das Netzwerk GET CHANGED! wer vorgestellt, jeweils mit den Begründungen, warum sie als Kriterium für die Befragung hinzugezogen oder nicht berücksichtigt wurden.

Die Kriterien der Befragung

Die Befragung wurde für Damen- und Herren-, Kinder- und Babykleidung durchgeführt, für verschiedene Altersstufen, für Business-, Abend- oder Designermode, für Basics, Casual/Street Ware und für Outdoor- und Sportbekleidung. Wäsche, Socken und Accessoires (Mützen, Schals und Handschuhe) wurden ebenfalls berücksichtigt, nicht hingegen Lederwaren, Schuhe und Taschen.

Second-Hand-Geschäfte bieten grundsätzlich ebenfalls eine Variante des verantwortungsbewussten Konsums. Da hier jedoch kein Einfluss auf die Produktionsbedingungen genommen wird, haben wir sie nicht befragt.



Folgende Siegel wurden als aussagekräftig für ökologische bzw. faire Produktion zugrunde gelegt:

Ökologische Produktsiegel : GOTS, IVN Best, OE 100

Faire Produkt- oder Unternehmensiegel: Fairtrade, Fair Wear Foundation



Um Geschäften eine Orientierungshilfe bei der Befragung zu bieten, wurden zwei Listen mit Markennamen von Bekleidungsherstellern angehängt, die den obigen Siegeln fairer und ökologischer Produktion entsprechen: zum einen von Mitgliedern der Fair Wear Foundation, zum anderen von Marken, die sich bei GET CHANGED! registriert haben und positiv bewertet worden sind. GET CHANGED! ist ein Netzwerk für faire Mode (siehe Seite 48).

Diese Listen stellten jedoch keine Ausschlusskriterien, sondern Orientierungshilfen dar. Die Geschäfte konnten auch andere Marken in ihrem Sortiment benennen, jeweils mit der Erklärung ob es sich um gesiegelte, in der EU15 oder in kleinen Schneidereien produzierte, oder aus anderen Gründen faire oder umweltfreundliche Produktionsbedingungen handelt.

Die Geschäfte wurden zudem um die Einschätzung des Anteils ökologischer und fairer Waren in ihrem Gesamtassortiment gebeten. Hierzu konnten sie nicht nur die Marken zählen, die die oben genannten Siegel hatten, sondern auch solche, die nach eigenen Angaben fair oder ökologisch produzieren, also solche, die ein anderes, schwächeres, oder kein Siegel tragen. Kleine Hersteller haben oft Schwierigkeiten, die Kosten für eine Zertifizierung zu zahlen wie sie beispielsweise GOTS erhebt. In einigen Fällen kannten die Geschäftsinhaber_innen ihre Lieferant_innen persönlich, hatten sie besucht und vertrauten ihnen. Dies wurde berücksichtigt, dennoch geht nach Auffassung von FEMNET langfristig kein Weg an einer Zertifizierung vorbei. Der Prozentsatz im grünen Kreis bedeutet der Anteil an ökologisch hergestellter Ware, der Prozentsatz im roten Kreis bedeutet den Anteil an fair hergestellter Kleidung laut Angabe des Geschäfts.

<25%

<50%

>50%

100%

100%



Als weiteres Kriterium wurde die Produktion von Kleidung in einem der EU-15 Länder (EU 15 = alle Mitgliedstaaten der EU vor der Ost-Erweiterung 2004) gewertet. In diesen Ländern kann man mit größerer Wahrscheinlichkeit mit sozial gerechten Arbeitsbedingungen rechnen, die Kontrolle ist größer, die Gesetzgebung strenger, die meisten Staaten verfügen über ein soziales Sicherheitsnetz. Allerdings ist dies kein hundertprozentig zuverlässiges Kriterium, da es auch in Europa Fabriken mit ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen gibt.

Wenn ein Produkt in der eigenen Schneiderei genäht wird, unterstützt man mit dem Kauf eine eigenverantwortliche und vermutlich faire Produktion, ohne dass wir eine Garantie geben können.

Daher sind diese Kriterien in einer separaten Spalte gelistet.



Erläuterung der bekanntesten Siegel und Initiativen

Hier werden wichtige ökologische und soziale Siegel, Initiativen und Netzwerke dargestellt. Die Texte stammen von: Christliche Initiative Romero, „Wearfair - Ein Wegweiser durch den Labeldschungel“ (2012), www.gruenemode.org

GOTS

Text: Christliche Initiative Romero (CIR)

Überarbeitung: FEMNET e.V.



Das Textilsiegel Global Organic Textile Standard (GOTS) wurde vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN/Deutschland), der Soil Association (England), der Organic Trade Association (USA) und der Japan Organic Cotton Association (Japan) entwickelt. Gemeinsames Logo und einheitliches Lizenzierungsverfahren seit 2008.



Soziale Kriterien

- ILO-Kernarbeitsnormen. Pflicht ist u.a. die Ernennung einer Arbeitervertretung.
- Keine eindeutige, verpflichtende Aussage zu existenzsichernden Löhnen.
- Keine verpflichtenden Aus- und Weiterbildungsangebote fürs Management und die Arbeiter_innen.
- Internes Monitoring (Social Compliance Management System).
- Keine unabhängige, lokale Beschwerdestelle für Arbeiter_innen.
- Keine externe Verifizierung durch Multistakeholder-Initiativen (MSI) unter Einbeziehung lokaler Akteure, jedoch Überprüfung der Einhaltung der Kriterien vor Ort durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle.



Ökologische Kriterien

- Die Produkte müssen mind. zu 90 % aus Naturfasern bestehen, mind. 70 %

davon aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft (kbA/kbT). Für die Siegelvariante „kbA/kbT“ (bio) oder „kbA/kbT - in Umstellung“ müssen mind. 95% der Fasern aus kbA/kbT stammen bzw. in Umstellung sein. Restanteil: konventionelle Naturfasern und ausgewählte Regenerat- und Synthetikfasern.

- Bei Lagerung und Transport darf keine Verunreinigung durch konventionelle Produkte und unzulässige Substanzen oder ein Vertauschen geschehen.
- Verbot von genmanipuliertem Saatgut, Formaldehyd oder Nanotechnologie
- Ressourcenschonende Produktion. Konzept zum betrieblichen Umweltmanagement. Die Verpackung darf kein PVC enthalten.
- Positiv-Liste mit zugelassenen Farben und Hilfsmitteln, deren toxikologische und ökologische Wirkungen geprüft und als unbedenklich bewertet sind.
- In jeder Produktionsstufe wird die Einhaltung der Kriterien vor Ort von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle geprüft. Ergänzend nimmt ein Umweltlabor stichprobenartig Rückstandskontrollen der Textilien vor.



Transparenz

- Die sozialen und ökologischen Kriterien sowie deren jeweilige Überprüfungsverfahren werden veröffentlicht. Ergebnisse der Fabrikaudits sowie Namen der Zulieferer werden in einer Datenbank veröffentlicht. Sämtliche Transportmittel und -wege werden dokumentiert. Es gibt ein Label an den Kleidungsstücken.



Kommentar von CIR und FEMNET

- GOTS weist einen hohen ökologischen Standard auf. Für die glaubhafte Überprüfung der Einhaltung sozialer Kriterien wäre die stärkere Einbindung von lokalen Akteuren, Gewerkschaften und NRO erforderlich. Die Formulierung zu existenzsichernden Löhnen ist vage. Positiv ist die Überprüfung der Standards auf jeder Verarbeitungsstufe (mit Ausnahme der Rohstoffproduktion).



Als hochwertiges Siegel als Kriterium in die Befragung aufgenommen

IVN Best

Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org



IVN steht für den 1989 gegründeten Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. Der Verband zählt über 100 Mitgliedsunternehmen aus Textilproduktion und -handel, darunter Alnatura, Engel Naturtextilien und Hess Natur. Der IVN war auch Mitbegründer des GOTS und gibt neben IVN Best auch das GOTS-Siegel heraus.



Soziale Kriterien

- ILO-Kernarbeitsnormen
- Existenzsichernde Löhne für die ArbeiterInnen
- Keine verpflichtenden Aus- und Weiterbildungsangebote fürs Management und die ArbeiterInnen, sondern nur entsprechende Empfehlungen
- Internes Monitoring
- Keine unabhängigen, lokalen Beschwerdestellen für ArbeiterInnen
- Keine externe Verifizierung durch Multistakeholder-Initiative (MSI) unter Einbeziehung lokaler Akteure



Ökologische Kriterien

- 100 % Naturfasern aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft (kbA oder kbT)
Synthetische Fasern sind nur in Ausnahmefällen erlaubt.
- Die Produkte müssen so gelagert und transportiert werden, dass eine Verunreinigung durch konventionelle Produkte und unzulässige Substanzen oder ein Vertauschen verhindert wird.
- Verbot von genmanipuliertem Saatgut
- Keine gesundheitlich oder aus Umwelt-Gesichtspunkten bedenklichen Substanzen erlaubt. Bleichen nur mit Sauerstoff. Merzerisieren (Veredelungsverfahren für Baumwolle mit Natronlauge) ist nicht erlaubt.
- Ressourcenschonende Produktion

- Die Verpackung darf kein PVC enthalten.
- Konzept zum betrieblichen Umweltmanagement ist verpflichtend.
- In jeder Produktionsstufe wird die Einhaltung der Kriterien vor Ort von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle geprüft. Ergänzend nimmt ein Umweltlabor stichprobenartig Rückstandskontrollen der Textilien vor. Nur wenn in allen Kontrollinstanzen sämtliche Kriterien des IVN erfüllt sind, wird dem geprüften Hersteller die Verwendung des Qualitätszeichens NATURTEXTIL für die Dauer von einem Jahr für die entsprechenden Produkte genehmigt.



Transparenz

- Die sozialen und ökologischen Kriterien sowie deren jeweilige Überprüfungsverfahren können per Mail angefordert werden.
- Sämtliche Transportmittel und -wege werden dokumentiert.
- Der IVN legt alle Herstellungsrichtlinien offen.
- Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich über den genauen Herstellungsweg jedes einzelnen Kleidungsstückes, das mit dem Qualitätszeichen NATURTEXTIL ausgezeichnet ist, detailliert zu informieren. Es gibt ein Label an den Kleidungsstücken.



Kommentar der CIR

- Best-Produkte erfüllen die zurzeit höchsten realisierbaren Öko-Standards in der Textilbranche. Daher gilt IVN Best hier als Best Practice Beispiel Nummer 1 im Bereich Ökologie. Für die glaubhafte Überprüfung der Einhaltung sozialer Kriterien (die v.a. in der Verarbeitung, aber nicht in der Rohstoffproduktion gelten) wäre die stärkere Einbindung von lokalen Akteuren, Gewerkschaften und NROs, wie im Rahmen einer MSI (= Multi-Stakeholder-Initiative, Anm. d. Red.), erforderlich. (Anmerkung: Die Richtlinien werden zurzeit überarbeitet).



Als hochwertiges Siegel als Kriterium in die Befragung aufgenommen

OE 100

Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org



Textile Exchange, früher Organic Exchange, wurde 2002 als gemeinnützige Organisation gegründet mit dem Ziel, die Produktion biologisch angebaute Baumwolle zu steigern. Mitglieder sind Markenfirmen wie H&M, C&A, Puma und Nike. Je nach Anteil der Bio-Baumwolle wird das Siegel Textile Exchange 100 oder Textile Exchange Blended vergeben.



Soziale Kriterien

- Soziale Kriterien stehen nicht im Fokus.



Ökologische Kriterien

- Textile Exchange 100 zertifizierte Produkte müssen mindestens 95% Bio-Baumwolle enthalten, es ist kein Mischen mit konventioneller Baumwolle erlaubt. Textile Exchange Blended zertifizierte Produkte müssen mindestens 5 % Bio-Baumwolle enthalten. Für die restlichen Fasern (max. 95 %) gibt es keine Auflagen, sie können auch aus konventioneller Baumwolle oder synthetischen Fasern bestehen.
- Die Verwendung von konventioneller Baumwolle ist nur in der Umstellungsphase zu Bio-Landbau erlaubt. Eine prozentuale Angabe des Anteils an Bio-Baumwolle ist im Endprodukt ausgewiesen.
- Genmanipuliertes Saatgut ist im Standard nicht explizit verboten, aber bei Bio-Anbau ist dies explizit ausgeschlossen.
- Keine Verpflichtung zu ressourcenschonender Produktion.
- Der Standard schließt keine Chemikalien aus, aber bei Bio-Anbau sind diese ausgeschlossen.
- Zertifizierung der Bio-Baumwolle erfolgt durch externe, akkreditierte Organisation.



Transparenz

- Klare Kennzeichnung der Bio-Baumwolle während des gesamten Produktionsprozesses (Kontrolle des Warenflusses) sowie genaue Dokumentation aller Produktionsprozesse.



Kommentar der CIR

- Der TE 100 Standard garantiert die Verwendung von Bio-Baumwolle sowie die Rückverfolgbarkeit und genaue Dokumentation der Weiterverarbeitung von Bio-Baumwolle. Sichergestellt wird jedoch nur biologischer Anbau von Baumwolle, für die weitere Verarbeitung gibt es keine Umweltauflagen. Soziale Kriterien finden keine Berücksichtigung. In Produkten, die mit TE Blended Standard ausgewiesen sind, können nur äußerst geringe Mengen (5%) an Bio-Baumwolle enthalten sein. Die Bezeichnung als organic (bio) erscheint daher problematisch und könnte Verwirrung stiften. Die Zertifizierung soll Unternehmen fördern, die sich in der Umstellungsphase zu ökologischem Anbau befinden. Der Standard wird derzeit überarbeitet, vereinheitlicht und durch den Organic Content Standard (OCS) ersetzt. Die Funktionsweise bleibt gleich, aber es wird nur eine Variante geben und alle Naturfasern erfassen (nicht nur Baumwolle). Ergänzend wird es einen Recycled Content Standard (RCS) geben, der für wiederverwertete Materialien vergeben wird. Beide neuen Standards werden mit einem Label am Produkt auf dem Markt sein.



Als hochwertiges Siegel als Kriterium in die Befragung aufgenommen

OEKO-TEX 100

Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org
Überarbeitung: FEMNET e.V.



Der Oeko-Tex Standard wird von der Internationalen Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textilökologie (Oeko-Tex), einem Zusammenschluss von 14 Textil- und Prüfinstituten in Europa und Japan, herausgegeben und entwickelt. Die Idee des 1992 ins Leben gerufenen Standards ÖKO-TEX Standards 100 war die Schaffung einer unabhängig geltenden Zertifizierung für gesundheitlich unbedenkliche Textilprodukte. OEKO-TEX Standard 100 zertifiziert textile Produkte aller Verarbeitungsstufen, konzentriert sich hierbei jedoch ausschließlich auf Schadstoffe in Textilien.



Soziale Kriterien

- Es werden keine Managementsystem-Audits bei den Mitgliedsunternehmen durchgeführt.
- Bei OEKO-TEX Standard 100 handelt es sich um ein Siegel für Verbraucher_innen, das ausschließlich Ware auf Schadstoffe prüft, soziale Kriterien werden nicht berücksichtigt.



Ökologische Kriterien

- Keine Vorgaben für Anteil von Bio-Baumwolle.
- Genmanipuliertes Saatgut nicht ausgeschlossen.
- Ausschluss krebserregender und allergisierender Farbstoffe, jedoch nur Grenzwerte für gesundheitlich bedenkliche Stoffe (kein Ausschluss).
- Voraussetzung für die Produktzertifizierung nach OEKO-TEX Standard 100 sind obligatorische Firmen-Audits zur Verifizierung der betrieblichen Qualitätssicherung. Diese Firmen-Audits finden im Rahmen der Erstzertifizierung statt und werden danach alle drei Jahre wiederholt. Zusätzlich werden stichprobenartige Kontrollen durch unabhängige Prüfinstitute vorgenommen.



Transparenz

- Vergabekriterien und -verfahren sind öffentlich zugänglich. Verifizierungsergebnisse werden nicht veröffentlicht. Allerdings ist eine Liste der entzogenen Zertifikate u.a. im Internet einsehbar.
Die einzelnen Stationen der Produktionskette sind nicht nachvollziehbar.
- Bei OEKO-TEX Standard 100 gibt es ein Label/ Siegel an den Kleidungsstücken



Kommentar von CIR und FEMNET

- Der Fokus liegt bei OEKO-TEX 100 ausschließlich auf ökologischen Kriterien des Endprodukts. Des Weiteren gibt es nur Grenzwerte, jedoch keinen Ausschluss von Rückständen in den Endprodukten: Selbst für Babykleidung lässt das Siegel Rückstände von Schwermetallen, Pestiziden und Chlorbleiche zu. Die Umsetzung sozialer Standardbestimmungen ist aber nicht hinreichend gewährleistet. Existenzsichernde Löhne werden nicht gefordert.



Als nicht hochwertiges Siegel nicht als Kriterium in die Befragung aufgenommen

Bluesign



Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org
Überarbeitung: FEMNET e.V.

Bluesign® ist ein Umweltzertifikat der Schweizer Zertifizierungsfirma bluesign technologies ag., das bei der Herstellung von Textilien aller Fasern Verwendung findet. Bluesign® verfügt über ein interdisziplinäres Beratungsgremium mit VertreterInnen aus Wissenschaft, Politik, Industrie, Handel sowie von KonsumentInnen- und Umweltschutzorganisationen. Partner von bluesign sind Firmen (Nike, Jack Wolfskin, Jako-O, Orsay, Vaude), Zulieferer sowie Chemiezulieferer. Der Fokus liegt auf Verbraucherschutz und nachhaltiger Produktion.



Soziale Kriterien

- Keine eigenständige Überprüfung der Sozialkriterien
- Bluesign® gibt an, dass es die Zertifizierung durch andere Initiativen wie z.B. BSCI, SA 8000 oder Fair Wear Foundation zur Überprüfung von Sozialkriterien anerkennt.
- Hohe Ansprüche an die Arbeitssicherheit (Umgang mit Chemikalien, Schulungen zum sicheren Umgang mit gefährlichen Substanzen).



Ökologische Kriterien

- Bezieht sich auf alle Fasern (Natur- und Kunstfasern)
- Keine Begrenzung auf Bio-Baumwolle, genmanipuliertes Saatgut (GMO) zugelassen.
- Eingeschränkte Verwendung von Chemikalien. Für die Textilhersteller steht eine Positivliste mit erlaubten Textilchemikalien und Farbstoffen zur Verfügung. Ressourcenschonende Produktion (möglichst geringer Einsatz von Energie, Wasser, Chemikalien, etc. und Abwasseraufbereitung). Die Unternehmen liefern Informationen zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit von allen eigenen Produktionsstätten und jenen der Zulieferer an bluesign®.

- Die Evaluierung der Informationen, inklusive Vor-Ort-Inspektionen, erfolgt durch bluesign®.



Transparenz

- Die ökologischen Kriterien werden publiziert.
- Die Herkunft des Endprodukts ist nicht nachvollziehbar.
- Es gibt ein Label an den Kleidungsstücken.



Kommentar von FEMNET

- Viele Kunstfasern, insbesondere Outdoor-Textilien, sind ökologisch fragwürdig. Das bluesign® setzt für die Verarbeitung dieser Materialien Kriterien an, um ressourcenschonend mit den eingesetzten Chemikalien umzugehen. Für ökologische Standards in der Herstellung und Verarbeitung von Kunstfasern ist bluesign® derzeit die einzige Option.



Da viele Kunstfasern trotz eines eingeschränkten Einsatzes von Chemikalien ökologisch fragwürdig sind, nicht als Kriterium in die Befragung aufgenommen.

FAIRTRADE Certified Cotton



Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org
Überarbeitung: FEMNET e.V.

Fairtrade International (FLO), die Dachorganisation der Fairtrade Organisationen, wird von zahlreichen NROs getragen und von öffentlichen Institutionen unterstützt. Die Standards werden von Fairtrade International festgelegt, die Zertifizierungsgesellschaft FLO-CERT GmbH kontrolliert deren Einhaltung. Seit 2005 besteht das Fairtrade-Cotton-Siegel. FAIRTRADE certified cotton garantiert faire Arbeitsbedingungen und langfristige Handelsbeziehungen in der Baumwollproduktion und fördert den Umstieg auf biologischen Anbau.



Soziale Kriterien

- Das Siegel bezieht sich derzeit nur auf die Baumwolle, nicht die Weiterverarbeitung. Fairtrade plant jedoch einen Standard für die gesamte Lieferkette.
- ILO-Kernarbeitsnormen und zusätzliche Fairtrade-Standards (Mitgliedschaft bei WFTO, World Fairtrade Organisation)
- Weiterverarbeitung: Es wird eine ETI, FWF, FLA, WRC oder SA8000 Zertifizierung verlangt. Ist kein Nachweis über die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen vorhanden, übernimmt FLO-CERT die Überprüfung, jedoch ohne eine unabhängige Verifizierung unter Einbeziehung lokaler Akteure. Eine unabhängige lokale Beschwerdestelle gibt es nicht, nur die Möglichkeit sich an den Berater vor Ort zu wenden. Keine Management-System-Audits.
- Baumwolle: Bauern und Bäuerinnen erhalten den Fairtrade-Mindestpreis für Baumwolle, der eine nachhaltige Produktion ermöglicht und gegen Preisschwankungen am Weltmarkt absichert. Liegt der Weltmarktpreis über dem Mindestpreis, erhalten die Produzenten den höheren Preis.
- Sozialprämie für Gemeinschaftsprojekte, die soziale, wirtschaftliche oder ökologische Entwicklung fördern.
- Schulungs- und Beratungsangebot durch BeraterInnen vor Ort (Liaison Officer von FLO), unter anderem zur Arbeitsplatzsicherheit.



Ökologische Kriterien

- Das Fairtrade Siegel ist in erster Linie ein soziales und kein Umweltsiegel. Finanzieller Zuschlag für Bio-Anbau.
- Kein genmanipuliertes Saatgut, ressourcenschonende Produktion.
- Prüfung der Kriterien durch lokale Audit-Teams, die von FLO-CERT dafür akkreditiert wurden. Reduktion von Agrochemikalien (Liste von verbotenen Substanzen, gemäß WHO Empfehlung)



Transparenz

- Die Jahresberichte von TransFair und FLO sind jeweils öffentlich zugänglich, in diesen werden jedoch ausschließlich Erfolgsbilanzen in den Bereichen Finanzen und teilnehmende ProduzentInnen beschrieben. Ferner gibt es jährliche Monitoring- und Evaluationsberichte und die Liste der zertifizierten Organisationen wird veröffentlicht. Verifizierungsergebnisse werden nicht veröffentlicht.
- Die Herkunft des Endprodukts ist über den Fairtrade-Code nachvollziehbar.
- Es gibt ein Siegel an den Kleidungsstücken.



Kommentar der CIR

- Das Siegel deckt nur die Überprüfung fairer Arbeitsbedingungen in der Baumwollproduktion ab, nicht aber die Bedingungen bei der weiteren Verarbeitung der Baumwolle. Das kann bei KonsumentInnen zu Verwirrung führen, da häufig angenommen wird, dass alle Produktionsschritte überprüft wurden und letztlich fair sind. Jedoch sind die Methoden, mit denen FLO-CERT die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen überprüft, nicht ausreichend und spiegeln nicht die komplette Realität in den Nähfabriken wider. Ein existenzsichernder Lohn wird nicht gefordert.



Als hochwertiges Siegel für faire Arbeitsbedingungen bei der Baumwollproduktion als Kriterium in die Befragung aufgenommen

Fair Wear Foundation



Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org

Die Fair Wear Foundation ist eine unabhängige Non-Profit Organisation, die mit Unternehmen und Herstellern zusammenarbeitet, um die Bedingungen für Beschäftigte in der Bekleidungsindustrie zu verbessern. Die FWF wurde 1999 durch VertreterInnen von Wirtschafts- und Handelsverbänden und NROs gegründet. Die 80 Mitgliedsunternehmen repräsentieren 120 Marken, darunter Takko, Jack Wolfskin, Switcher, Vaude, hempage, Hess Natur. Für Designer und kleine Mode- und Bekleidungsunternehmen läuft derzeit ein Pilotprojekt, aber deren kollektive Mitgliedschaft Clean & Unique existiert nicht mehr.

Soziale Kriterien

- ILO-Kernarbeitsnormen
- Existenzsichernde Löhne
- Schulungen für Management und ArbeiterInnen
- Es gibt ein internes Monitoring und unabhängige lokale Beschwerdestellen für ArbeiterInnen. Der Umfang der internen Kontrollen ist gestaffelt: 40% der Zulieferer müssen im ersten Jahr nach Beitritt kontrolliert werden, 60% im zweiten und 90% im dritten Jahr. FWF bildet lokale Audit-Teams aus und integriert lokale Akteure beim Audit sowie bei den Korrekturmaßnahmen. Managementsysteme der jeweiligen Mitgliedsunternehmen werden jährlich überprüft, um die Umsetzbarkeit des FWF-Verhaltenskodex in den Zuliefererbetrieben einschätzen zu können (Brand Performance Check). Es gibt hier die Kategorien A-D.
- In drei Jahren führt die FWF eine externe und unabhängige Kontrolle (Verifizierung) der Umsetzung der Arbeitsbedingungen in 10 Prozent der Zuliefererbetrieben durch. Die Mitgliedsunternehmen sind für das Monitoring zuständig, die FWF für die Verifizierung, die durch Teams der FWF durchgeführt wird. Die Kosten für die Verifizierung werden aus der Summe der Mitgliedsbeiträge bezahlt.



Ökologische Kriterien

- Ökologische Kriterien stehen nicht im Fokus.



Transparenz

- Mitglieder müssen Arbeitspläne vorlegen und Jahresberichte veröffentlichen und der FWF eine Liste der Zulieferer zukommen lassen. Die FWF gibt jährliche Verifizierungsberichte und Infoblätter heraus. Veröffentlicht werden folgende Angaben: Name und Marke des Unternehmens, Anzahl und Herkunft der Zulieferer des Unternehmens und Anzahl der durch die FWF extern überprüften Zulieferer. Die Herkunft des Endprodukts ist nicht nachvollziehbar.
- Es gibt ein Label an den Kleidungsstücken, wenn das Unternehmen länger als ein Jahr FWF-Mitglied ist und bei dem Brand Performance Check in die beste Kategorie („A“) eingestuft wurde.



Kommentar der CIR

- Durch die FWF wird eine Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Nähfabriken sowie bei den Subunternehmen und Lieferanten erzielt. Die FWF weist damit die höchsten sozialen Standards in der Konfektionierung auf und gilt hier als Best Practice Beispiel Nummer 1 im Bereich Soziales. Hervorzuheben bei der FWF ist die enge Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen bei der Verifizierung sowie die Überprüfung der Einkaufspraktiken der Unternehmen durch den Brand Performance Check. Durch die Veröffentlichung umfangreicher Daten wird Transparenz angestrebt. Das Label an den Kleidungsstücken kann jedoch zu Verwirrung führen, da es auch Produkte kennzeichnet, die aus Nähfabriken stammen, die bisher nicht den hohen sozialen Standards der FWF entsprechen. Es spiegelt nicht hinreichend die prozessorientierte Methode der FWF und den damit einhergehenden Lernprozess der Unternehmen wider.



Als Multistakeholder Initiative mit hohen Anforderungen bei Sozialstandards in der Konfektion als Kriterium in die Befragung aufgenommen

SA 8000*Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org*

SA8000 ist ein Zertifizierungssystem von Zulieferbetrieben weltweit, initiiert von der Multi-Stakeholder-Initiative Social Accountability International (SAI), die 1997 gegründet wurde. Unternehmen (u.a. Switcher, Gap, Otto, Billabong, HP, Disney, Tchibo), Regierungen, Gewerkschaften und NROs (u.a. Rainforest Alliance, WWF, Care) sind in den Entscheidungsprozessen bei SAI beteiligt. Bei SAI geht es um die Zertifizierung der Einhaltung des SA8000-Standards auf Ebene der Betriebe sowie Hilfestellung für jene Unternehmen, die den SA8000-Standard in ihrer gesamten Lieferkette einführen wollen.

**Soziale Kriterien**

- ILO-Kernarbeitsnormen
- existenzsichernde Löhne
- Schulungen für Management und ArbeiterInnen. (www.socialfingerprint.org)
- Eine Zertifizierung nach SA8000 bedeutet eine Willenserklärung der Zulieferer (Konfektion), sich überprüfen zu lassen und die wichtigsten Sozialstandards einzuhalten. Die SA8000 Zertifizierung gilt 3 Jahre lang. Beschwerdemöglichkeiten an Fabrikleitung, Zertifizierungsgremium oder Akkreditierungsstelle. Diese können Korrekturmaßnahmen einleiten.
- Hersteller und Lieferanten zahlen die SA8000 Zertifizierung. Kosten für Korrekturmaßnahmen hingegen tragen die Hersteller.

**Ökologische Kriterien**

- Ökologische Kriterien stehen nicht im Hauptfokus.



Transparenz

- Soziale Kriterien sind öffentlich zugänglich. Inspektionsberichte gehen an SAI und an die Unternehmen. Andere Parteien können Berichte nach der Unterzeichnung einer Vertraulichkeitserklärung erhalten. Inspektoren informieren NROs und Gewerkschaften über die Ergebnisse. Öffentlich zugängliche Liste der zertifizierten Betriebsstätten.
- Die einzelnen Stationen der Produktionskette sind nicht nachvollziehbar. Es gibt kein Siegel an den Kleidungsstücken.



Kommentar der CIR

- Schwerpunkt ist die einzelne Fabrik, aber es gibt Verweise auf Vorstufen in der Produktionskette. Die Verantwortung für die Einhaltung der Standards liegen bei den Fabrikbesitzern und Zulieferern, die Verantwortung der Markenfirmen kommt zu kurz. Bei der Umsetzung der SA8000-Standards in den Fabriken sind NROs und lokale Stakeholder unzureichend beteiligt.



Da der Standard SA 8000 ziemlich bekannt ist, wird er hier dargestellt. Da er aber schon mehrfach für Fabriken vergeben wurde, die ihn nicht verdienen (z.B. Ali Enterprise in Pakistan, die abbrannte mit Hunderten von Toten), sehen wir die Umsetzung kritisch, deshalb kein Kriterium für die Aufnahme in die Broschüre

BSCI**Business Social Compliance Initiative**

Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org

Die Business Social Compliance Initiative (BSCI) wurde 2003 unter dem Dach der Foreign Trade Association (FTA) gegründet, welche die außenwirtschaftlichen Interessen des gesamten europäischen Handels vertritt. Heute sind über 1300 Handelsunternehmen Mitglied bei BSCI, darunter Aldi, Lidl, Otto, Metro und Deichmann.

**Soziale Kriterien**

- ILO-Kernarbeitsnormen
- Keine eindeutige und verpflichtende Aussage von existenzsichernden Löhnen Aus- und Weiterbildung für Management und ArbeiterInnen, auch für die Unternehmen, die an der BSCI teilnehmen
- Internes Monitoring - BSCI-TeilnehmerInnen müssen Verpflichtungen abgeben, deren Umsetzung vom BSCI Hauptausschuss überprüft wird.
- Es gibt keine unabhängigen lokalen Beschwerdestellen für ArbeiterInnen aber Beschwerdehotlines für ArbeiterInnen in Bangladesch, China und Indien. Management-Systeme der jeweiligen Mitgliedsunternehmen werden nicht regelmäßig überprüft.
- Die Überprüfung der sozialen Standardbestimmungen wird von Auditierungsunternehmen durchgeführt, die bei Social Accountability Accrediation Services (SAAS) von der US-amerikanischen NGO SAI (Social Accountability International) akkreditiert sind - unter anderem TÜV-Rheinland, TÜV Nord, Eurocert oder TÜV Süd. Das Auditierungsverfahren wird alle drei Jahre wiederholt. Korrekturmaßnahmen sind nur für Teilbereiche der im Audit festgestellten Mängel obligatorisch und sollten innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein.

**Ökologische Kriterien**

- Kein Schwerpunkt; jedoch allgemeine Angaben zur Verwendung von Chemikalien sowie Abfallentsorgung zum Schutz der ArbeiterInnen.

- Unabhängige repräsentative Kontrollen (Verifizierung/ Zertifizierung) von ökologischen Standardbestimmungen finden nicht statt.



Transparenz

- Die sozialen und ökologischen Kriterien sowie deren jeweilige Überprüfungsverfahren werden öffentlich in einer verständlichen Form publiziert. BSCI veröffentlicht zusammengefasste Auditergebnisse, die keine Rückschlüsse auf Mängel bei einzelnen Mitgliedsorganisationen oder Zulieferbetrieben zulassen.
- Die einzelnen Stationen der Produktionskette sind nicht nachvollziehbar, Es gibt kein Label/ Siegel an den Kleidungsstücken.



Kommentar der CIR

- Die Verantwortung für die Umsetzung grundlegender Standards liegt vorwiegend bei den Zulieferbetrieben. Die Preispolitik und Einkaufspraktiken der Auftragsgeber werden nicht betrachtet (keine Management-Audit-Systeme). Es ist eine reine Unternehmensinitiative (keine MSI) – NROs und Gewerkschaften sind nicht in die zentralen Entscheidungen gleichberechtigt eingebunden, sondern lediglich beratend. Lokale Akteure werden bei der Verifizierung, den Beschwerdemechanismen und bei Schulungen (Trainings) unzureichend berücksichtigt. Die Zahlung eines existenzsichernden Lohns wird nicht gefordert.



Da BSCI eine große Vereinigung von Unternehmen ist, wird sie hier kurz und kritisch dargestellt, Mitgliedschaft bei BSCI ist aber kein Kriterium für unsere Aufnahme in die Broschüre

Cotton made in Africa

Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org



Die Cotton made in Africa-Initiative wurde 2005 unter der Trägerorganisation Aid by Trade Foundation von Michael Otto (Otto Group) gegründet. Partner sind die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie Organisationen WWF und Welthungerhilfe. Mitglieder sind u.a. Otto Group, Puma, Rewe Group, S.Oliver und Tchibo.



Soziale Kriterien

- ILO-Kernarbeitsnormen nur für die Entkörnungsbetriebe, aber nicht beim Baumwollanbau. Es gibt Preisaufschläge sowie die Absicherung der Rechte der Bauern im Verhältnis zu den Baumwollgesellschaften.
- Geschlechterrelevante Schulungen zur Stärkung von KleinbäuerInnen. Landwirtschaftliche Schulungen für KleinbäuerInnen.
- Externe Verifizierung der Baumwollgesellschaften und KleinbäuerInnen alle zwei Jahre durch unabhängige Verifizierungsunternehmen, jährliche Selbstprüfung. Textileinzelhändler zahlen eine Prämie an die Stiftung, die unter anderem für die Verifizierung in den CMIA-Baumwollregionen in Afrika investiert wird.



Ökologische Kriterien

- Keine Vorgaben für Anteil von Bio-Baumwolle, sondern konventioneller kleinbäuerlicher Baumwollanbau, keine Plantagen
- Verbot von genmanipuliertem Saatgut (GMO)
- Ressourcenschonende Produktion: Verbot der Bewässerung, Anbau nur mit Regenwasser, Bestellung der Felder in Fruchtfolge
- Reduktion von Agrarchemikalien/ Pestiziden (Ausschluss der Substanzen gemäß WHOI, spezifizieren, ab 2013).



Transparenz

- Veröffentlichung des zusammengefassten Verifizierungsberichtes, Verifizierungskriterien, Verifizierungsprozess sowie Nennung der Verifizierungsorganisationen.
- Die Herkunft des Endprodukts ist nicht nachvollziehbar.
- Es gibt ein Label an den Kleidungsstücken.



Kommentar der CIR

- Die Baumwollproduktion gemäß CMiA-Standard stellt eine Verbesserung zum konventionellen Anbau dar. Es handelt sich jedoch nicht um Bio-Landbau. Der Einsatz von Pestiziden ist erlaubt. Im Rahmen einer unabhängigen Verifizierung wird überprüft, ob die KleinbäuerInnen und die Baumwollgesellschaften die Richtlinien von CMiA einhalten. Die Verifizierungsreporte sind öffentlich zugänglich.



Als Business Initiative mit geringen Anforderungen nicht als Kriterium in die Befragung aufgenommen

Glossar A-F

BCI	Better Cotton Initiative
CMiA	Cotton made in Africa
ETI	Ethical Trading Initiative
FLA	Fair Labour Association
FLO	Fairtrade Labelling Organisations International, tritt seit 2011 auf als „Fairtrade International“
FLO-Cert	Zertifizierungs-Unternehmen von Fairtrade International
FWF	Fair Wear Foundation

Better Cotton Initiative

Text: Christliche Initiative Romero/ www.gruenemode.org



Die BCI wurde 2009 von großen Markenfirmen wie Adidas, Gap, H&M, Ikea, u.a. gemeinsam mit NROs wie WWF, PAN u.a. gegründet.



Soziale Kriterien

- ILO-Kernarbeitsnormen
- Aus- und Weiterbildung für Management und ArbeiterInnen findet nicht statt.
- Es findet kein internes Monitoring durch die BaumwollproduzentInnen statt.
- Es gibt keine unabhängige lokale Beschwerdestelle für ArbeiterInnen.
- Es gibt keine unabhängigen Kontrollen der Management-Audit-Systeme der jeweiligen Mitgliedsunternehmen durch BCI.



Ökologische Kriterien

- Fokus auf konventionellen Baumwollanbau.
- Genmanipuliertes Saatgut erlaubt.
- Nachhaltiger Umgang mit Wasser und Böden.
- Reduktion von Agrarchemikalien.
- BaumwollproduzentInnen evaluieren ihre Produktion nach den BCI Standards. Die Selbsteinschätzung wird durch die BCI-Arbeitsgruppe überprüft. Stichprobenartige Verifizierung durch BCI-PrüferInnen.



Transparenz

- Die sozialen und ökologischen Kriterien sowie deren jeweiligen Überprüfungsverfahren und Ergebnisse werden nicht öffentlich in einer verständlichen Form publiziert.
- BCI verfolgt den Prozess der Umsetzung der Kriterien bis zur Entstehung der

Baumwoll-Ballen, die mit einem Code versehen werden.

- Es gibt ein Siegel auf den Kleidungsstücken mit entsprechender Baumwolle.



Kommentar der CIR

- Die Baumwollproduktion gemäß den BCI-Standards stellt eine Verbesserung zum konventionellen Anbau dar. Es handelt sich jedoch nicht um Bio-Landbau, genmanipuliertes Saatgut ist erlaubt. Es werden keine Preisaufschläge für die BCI-Baumwolle gezahlt.



*Als Business Initiative mit geringen Anforderungen
nicht als Kriterium in die Befragung aufgenommen*

Glossar G-Z

GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GOTS	Global Organic Textile Standard
GMO	Genmodifizierter Organismus
ILO	International Labour Organisation
IVN	Internationaler Verband für Naturtextilien
kbA	kontrolliert biologischer Anbau
kbT	kontrolliert biologische Tierhaltung
MSI	Multistakeholder Initiative (setzt sich zusammen aus Unternehmen, Gewerkschaften, NROs)
NRO	Nichtregierungsorganisation
SAI	Social Accountability International
WRC	Workers Right Council
WWF	World Wildlife Funds

GET CHANGED! Selbstbeschreibung: GET CHANGED! / Überarbeitung: FEMNET e.V.



GET CHANGED!
THE FAIR FASHION NETWORK

GET CHANGED! vernetzt Interessengruppen und informiert Konsument_innen über Fair Fashion. Das Portal getchanged.net bietet umfangreiche Informationen zu sozial und ökologisch produzierter Mode und wendet sich damit an Konsument_innen, Marken, Händler, Vertriebsagenturen und Produzenten. Die Vision ist es, fair produzierte Mode aus der Nische zu holen und einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Der Fair Fashion Finder macht es einfacher faire Mode zu finden und zu kaufen. Aktuell werden rund 70 Kollektionen von jungen und etablierten Modelabels mit höchsten sozialen und ökologischen Standards präsentiert. Eine Suchfunktion ermöglicht, Mode nach bestimmten Kriterien zu suchen. Schnittstellen zu Online-Shops und eine Google Map mit über hundert Stores zeigen Einkaufsmöglichkeiten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Alle eingetragenen Modefirmen entsprechen strengen Kriterien:

- **Ökologie:** Eine ökologisch vorbildliche Modefirma verringert die Umweltauswirkungen während der Produktion und im kompletten Lebenszyklus.
- **Menschenrechte und Arbeitsstandards:** Eine sozial verantwortliche Modefirma legt großen Wert darauf, dass die Arbeiter_innen in der Produktionskette menschlich und respektvoll behandelt werden.
- **Transparenz:** Eine verantwortungsbewusste Modefirma legt die Ziele und die Umsetzung der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie offen.

Faire Mode wird nicht als Endzustand angesehen, sondern als andauernden Optimierungsprozess. Jede präsentierte Kollektion wurde individuell auf die Fairness-Kriterien überprüft. Die sozial und ökologisch vorbildliche Produktion wird detailliert aufgezeigt. Zudem werden über 80 GET CHANGED! Partner Stores vorgestellt, die überwiegend faire Labels führen.

In einem Online-Magazin werden zudem Informationen rund um Fair Fashion geboten.



Die Liste der Marken aus der GET CHANGED! Brands-Datenbank wurde zur Unterstützung der Befragung hinzugezogen.



Kiss the Inuit

Friedrichstr. 58, 53111 Bonn
kisstheinuit.de
 Mo–Fr 10–19 Uhr/ Sa 10–16 Uhr

Organic Fashion ist Fashion – und wie! Vorbei sind die Zeiten, als es unter den verantwortungsvoll hergestellten Kleidungsstücken nur fade, langweilige Baumwollteile gab. Aber das wissen immer noch zu wenige. Deswegen wurde kiss the inuit gegründet. Wir wollen zeigen, wie schön und ausgefallen Mode sein kann, die unter fairen und umweltbewussten Bedingungen hergestellt wird. Und wer denkt, dass muss zwangsläufig teuer sein, der irrt: Grüne Mode ist bezahlbar, egal ob T-Shirt, Hose oder Jacke. Und egal, ob es made in Germany, Europa oder Asien ist. *

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*

The image shows the storefront of a clothing store named 'meerFARBIG'. A mannequin on the left wears a green textured jacket and skirt set with a long blue beaded necklace. Three large cylindrical pendant lights hang from the ceiling: one with blue and white stripes, one light blue with small red fish patterns, and one white with a blue fish pattern. A circular logo with the text 'meer FARBIG' is in the center. To the right, racks of colorful clothes are visible.

meerFARBIG

CONCEPT STORE

• Mode
Accessoires

Danny Nussbaumer
Weberstr. 38, 53113 Bonn
www.meerfarbig-bonn.de
Di–Fr 11–18 Uhr/ Sa 11–15 Uhr

Im meerFARBIG concept store finden Sie:

Mode mit der Ausrichtung auf ökologische und faire Produktion, sowie besondere kleine Manufakturen oder Kunsthandwerkerinnen die modische Einzelstücke herstellen. Originelle Einkaufstaschen, statt Plastiktüten. Handgemachter Modeschmuck, Wohnaccessoires, Licht und vieles mehr lädt zum ausgiebigen Stöbern ein.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



LA CREOLE **Mode für Individualistinnen**

Friedrichstrasse 38, 53111 Bonn
www.lacreole.de
Mo–Fr 10.30–19 Uhr/ Sa 10:30–18 Uhr

Seit 1976 ist LA CREOLE ein Begriff für individuelle und natürliche Damenmode und Accessoires in Bonn. Das Ziel ist dabei nicht Mode für die Massen, sondern Mode für Individualistinnen. Seit Anfang an ist LA CREOLE dem Fair- und Green Fashion Gedanken verschrieben. Ob aus Europa oder fair gehandelt aus Übersee, das vielfältige Sortiment, hauptsächlich aus edlen Naturmaterialien bestehend, überzeugt immer wieder durch Qualität, Langlebigkeit und zeitlosen Stil.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Jack Wolfskin Store Bonn

Bonnngasse 21, 53111 Bonn
www.jack-wolfskin.de
Mo–Fr 10–19 Uhr/ Sa 10–18 Uhr

Jack Wolfskin ist einer der führenden Anbieter von funktioneller Outdoor-Bekleidung, -Schuhen und -Ausrüstung in Europa und zugleich größter Franchise-Geber im deutschen Sportfachhandel. Europaweit und in Asien sind Jack Wolfskin Produkte aktuell in mehr als 800 Franchise-Stores und an über 4000 Verkaufsstellen erhältlich. Jack Wolfskin Produkte zeichnen sich durch einen hohen Grad an Funktionalität, Anwenderorientiertheit und Innovation aus. In den letzten Jahren führte Jack Wolfskin erfolgreich zahlreiche Material- und Produktneuheiten ein. Das Unternehmen ist Mitglied in der Fair Wear Foundation und bluesign® Systempartner.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Weltladen Bonn

Maxstr. 36, 53111 Bonn
www.weltladen-bonn.org

Mo 14–18.30 Uhr
Di–Fr 10–18.30 Uhr/ Sa 10–14 Uhr

Der Weltladen Bonn e.V. bietet ein breites Sortiment an Lebensmitteln und Kunsthandwerk an, darunter auch Textilien. Hier finden Sie T-Shirts und Langarm-Shirts, Babybekleidung, Haushaltstextilien und zahlreiche Accessoires wie Tücher, Mützen und Handschuhe. Über das Sortiment hinaus können Sie viele weitere Artikel ohne zusätzliche Kosten bestellen. Etwas Besonderes sind die fairen Sneakers aus Bio-Baumwolle und FSC-zertifiziertem Naturkautschuk.

Der Weltladen wird von einem engagierten ehrenamtlichen Team geführt, das gerne zum Sortiment berät. Hier erhalten Sie außerdem Informationsmaterial zum Fairen Handel und öko-fairer Kleidung.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

1 **Allermann**

Herren-Couture
Markt 8
53113 Bonn

2 **ALMA
Mode + Accessoires**

Venantiusstr. 11a
53125 Bonn-Röttgen
www.almaroettgen.de

3 **Alma und Lovis**

Endenicher Allee 27
53121 Bonn
www.almalovis.de

4 **amano textil und design**

Hermannstraße 14
53225 Bonn
www.amano-bonn.de

5 **Appelrath & Cüpper**

Poststr. 26
53113 Bonn
www.appelrath.com

6 **Artekleid**

Am Alfterhof 7
53125 Bonn
www.artekleid.de



<25%

<25%

100%



100%



<25%



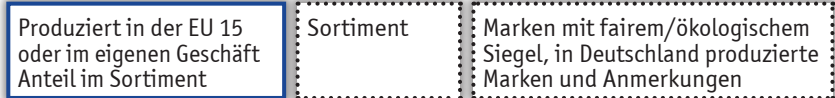
<25%



>50%



>50%



 <50%	♂ 60+ Business	
 100%	♀ 20+ 35+ 60+ Designermode, Business, Abendmode, Accessoires (Hüte, Mützen, aus eigener Produktion)	Alkena: Bio-Seide, lightgreen Modedesign, Natural Style: Alpaca Strickwaren, deginther, Couture a la Nature: Eigenmarke Stoffe (Leinen, Wolle) z.T. aus Deutschland/EU 15
	♀ 35+ Business, Abendmode, Basics, Casual	Alma und Lovis: Eigenmarke
 100%	♀ 35+	amano: Eigenmarke
 <25%	♀ 20+ 35+ 60+	Armed Angels, Efixelle, Gaastra
 100%	♀ 35+ 60+	Artekleid: Eigenmarke (mit Stoffen von Lebenskleidung, Siebenblau)

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

7	B u. C Boutique Bonner Talweg 28 53113 Bonn				
8	Basic Mode Büttinghausenstr. 2 53129 Bonn www.basic-mode-bonn.de				
9	Bernartz GmbH Bonngasse 13 53111 Bonn www.bernartz.de				
10	Betty Barclay Fashion Focus Markt 14 53111 Bonn www.bettybarclay.com				
11	BIB Boutique im Brückenforum Friedrich Breuerstr. 19 53225 Bonn				
12	Body Gear Friedrichstraße 21 53111 Bonn www.bodygear.de				
13	C & A Filiale 1: Bottler Platz 3-5 53111 Bonn Filiale 2: Am Fronhof 9 53177 Bad Godesberg www.cunda.de				

Produziert in der EU 15 oder im eigenen Geschäft Anteil im Sortiment	Sortiment	Marken mit fairem/ökologischem Siegel, in Deutschland produzierte Marken und Anmerkungen
--	-----------	--

 <25%	♀	
 o.A.	♀	führt in der EU 15 produzierte Waren, hat jedoch keine Prozent- angabe gemacht
 <50%	♀ ♂	Berufskleidung
 <50%	♀ 35+	Betty Barclay: Eigenmarke
 >50%	♀ 35+	
 >50%	♀ ♂ 35+	Designermode, Abendmode, Basics, Casual/Street Ware, Accessoires
	♀ ♂   10+	C & A: Eigenmarke
	20+ 35+ 60+	

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

14 **Carol Lines**
Theodor-Heuss-Str. 11
53117 Bad Godesberg
www.carol-lines.de



<25%

15 **Daniels Mode**
Damen: Fürstenstr. 2-4
Outlet: Vivatgasse 2A
Girls: Vivatgasse 5
Herren: Vivatgasse 4-6
53111 Bonn
daniels-mode.de



<25%



<25%

16 **Daniels & Korff**
Bonngasse 1
53111 Bonn
www.daniels-korff.de

17 **déjà vu**
Thomas-Mann Str. 13
53111 Bonn
dejavu-fashion.de

18 **Der Babyschlafsack**
Bonner Talweg 48
53113 Bonn
www.derbabyschlafsack.de



100%



100%

Produziert in der EU 15
oder im eigenen Geschäft
Anteil im Sortiment

Sortiment

Marken mit fairem/ökologischem
Siegel, in Deutschland produzierte
Marken und Anmerkungen

>50%



10+

20+

35+

60+

Designermode, Business, Abend-
mode, Basics,Casual/Street Ware,
Young Fashion

Magic Mix by CaroLines: Eigenmarke,
Produktion in St.Augustin/Neppe-
tal, Stoffe aus Norddeutschland

Lanius, Selana

<25%



10+

20+

35+

60+

Nudie Jeans

100%



20+

35+

60+

Business, Outdoor, Wäsche/Socken,
Accessoires

Daniels & Korff, Eigenmarke:
nach eigenen Angaben umwelt-
freundliche Produktionsbedingungen,
aber keine Biobaumwolle

>50%



35+

Verschiedene Marken.
Eigenmarke déjà vu: Produktion
in Deutschland

>50%



Batata, Cosilana, Cotonea, Engel
Natur, Frugi, Grödo, Harter, Hirsch
Natur, Lederei Keilholz, Lana, Leela
Cotton, Lilano, Little Green Radicals,
Living Crafts, Loud&Proud, Pickapooh,
Popolini, Pure Pure, Puri Organic,
Reläx, Sense Organics, Solo Qui
(Eigenmarke), Wäschewunder

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

19

DW-Shop

Friedrichstraße 5
53115 Bonn
www.dw-shop.de



50%



100%

20

Engelchen flieg

Königswinterer Str. 681
53227 Bonn-Oberkassel
www.engelchenflieg.de



100%



100%

21

Fapilu

Fritz-Tillmannstr. 4
53113 Bonn
www.fapilu.de



<50%

22

Farfalla

Sternenburgstr.38
53115 Bonn/ Poppelsdorf
www.farfalla-mode.de



<25%

Produziert in der EU 15
oder im eigenen Geschäft
Anteil im Sortiment

Sortiment

Marken mit fairem/ökologischem
Siegel, in Deutschland produzierte
Marken und Anmerkungen



35+

60+

individuelle/unkonventionelle
Mode aus fernen Ländern

DW-Shop, Eigenmarke

>50%



und Kinder-Outdoor-Kleidung

Alkena, Behrens, Casafeli, Cosi-
lana, Disana, Duns Sweden, Early
Fish, Easy Peasy, Engel Natur, Frugi,
Fred's World by Green Cotton,
Grödo, Hirsch Natur, iobio, Kite
Kids, Lana Natural Wear, Leela
Cotton, litte green radicals, Li-
ving Crafts, Lotties, loud&proud,
Pantolinos, Pat&Patty, Piccalilly,
Pickapooh, Pololo, Popolini, pure
pure, Reiff Strick (Reläx)

100%



und
Accessoires

Individuelle Anfertigung (auf
Bestellung) und Applikationen

Lillestoff (GOTS-Stoffe), Alma
Luna, Lydde & Fjune (beides Kin-
derkleidung in Bonn produziert)

<50%



Finesse, Lanius, La Boum

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

23	Frau Holle Breitestr. 54-56 53111 Bonn www.frau-holle.de		<50%		
24	Galeria Kaufhof Remigiusstraße 20-24 53111 Bonn www.galeria-kaufhof.de	 	<25%		
25	Gold Apple Breite Str. 32 53113 Bonn www.goldapple.de				
26	goldspatz Thomas-Mann-Straße 41 53111 Bonn www.goldspatz.com	 	>50%		<50%
27	Grisson Trend Friedrichstr. 39 53111 Bonn				
28	Hach! Damenmode Thomas-Mann-Str. 17 53111 Bonn www.hach-mode.de				

Produziert in der EU 15
oder im eigenen Geschäft
Anteil im Sortiment

Sortiment

Marken mit fairem/ökologischem
Siegel, in Deutschland produzierte
Marken und Anmerkungen

<50%



10+

20+

35+

60+

consequent



10+

20+

35+

60+

Basics, Casual/Street Ware,
Sport, Outdoor, Wäsche

Galeria Kaufhof Eigenmarken:
Bob der Bär, Manguun, Rover &
Lakes, etc.

o.A.



20+

35+

führt in der EU 15 produzierte
Waren, hat jedoch keine Prozent-
angabe gemacht

50%



Schwangere

boob, bubble kid berlin, duns-
sweden, greencottom, litlelabel,
maxomorra, bock chp, living
crafts, milker, serependipity
organics, smafolk

>50%



35+

>50%



10+

20+

35+

60+

Designermode, Basics, Casual/
Street Ware, Accessoires



Der Babyschlafsack

Bonner Talweg 48, 53113 Bonn
www.derbabyschlafsack.de
 Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Willkommen in unserem kleinen gemütlichen Südstadtdgeschäft! In enger Zusammenarbeit mit Hebammen kümmern wir uns um die sozialverträgliche und ökologisch „saubere“ Ausstattung unserer Kleinsten und Kleinen. Es gibt uns seit 2005 - und unsere Fangemeinde wächst täglich. Wir bieten die besten Labels der Szene und ergänzen das Angebot mit unserer Hausmarke Solo qui, das ist italienisch und bedeutet „Nur hier“. Kommen Sie mal vorbei und entdecken Sie, dass „korrektsein“ Spaß macht. Der Babyschlafsackeinfach das Beste.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Engelchenflieg

Königswinterer Str. 681, 53227 Bonn-Oberkassel
www.engelchenflieg.de
Di-Fr 10-18 Uhr/ Sa 10-14 Uhr

Neben wunderschöner Baby- und Kleinkindermode aus Schurwolle, Bio-Baumwolle oder Seide erhalten Sie hier Tragehilfen, Lederpuschen, Spielzeug, Stoffwindeln, Stillzubehör, Pflegeprodukte, Federwiegen sowie Naturkind-Kinderwägen uvm. Das Geschäft ist für seine ehrliche und kompetente Beratung bekannt: so wird Eltern auch schon mal von einem unnötigen Kauf abgeraten. Besonders kundenfreundlich ist, dass Tragehilfen und Windeln vor dem Kauf ausprobiert und alle Artikel auch online unter www.engelchenflieg.de erworben werden können. Still- und Wickelmöglichkeit, Spielecke und Parkplätze in unmittelbarer Nähe sind vorhanden.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



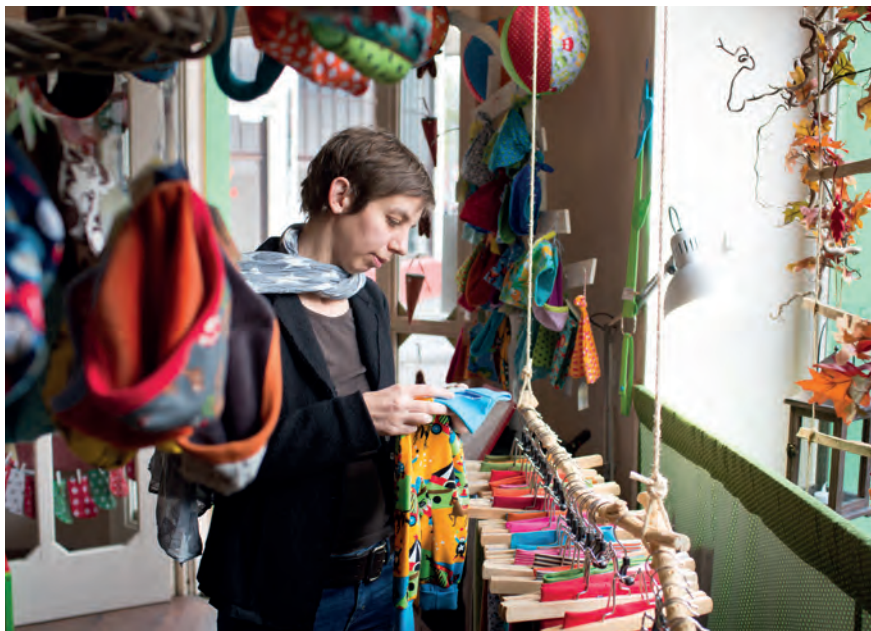
Trage-Art

Siegfried-Leopold-Str. 5, 53225 Bonn
www.trage-art.de
 Di-Sa 10-13 Uhr/ Mi, Do, Fr 14.30-18.00 Uhr

Bei Trage-Art bekommen Sie nicht nur eine kompetente Beratung zum Thema „Baby-Tragen“, sondern auch alle gängigen Tragetücher und Tragehilfen, die Sie vor Ort anprobieren und gegebenenfalls erst einmal ausleihen können. Alle Mitarbeiterinnen sind als Trageberaterinnen (Die Trageschule © Dresden) geschult.

Außerdem bekommen Sie bei uns farbenfrohe Naturtextilien rund ums Kind. Neben Bekleidung aus Bio-Baumwolle haben wir ein stetig wachsendes Sortiment aus Wolle bzw. Wolle-Seide. Eltern, die „Windelfrei“ praktizieren, finden bei uns spezielle Bekleidung und Hilfsmittel.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



fapilu*

Fritz-Tillmannstr. 4, 53113 Bonn

www.fapilu.de

Mo-Sa 9-13.30 Uhr / Di+Do 9-18 Uhr

fapilu* ist ein kleines Nähatelier in der Bonner Südstadt. Das liebevolle Sortiment umfasst handgenähte Kinderkleidung und hübsche individuell gestaltbare textile Accessoires. Zudem lockt es Stoffliebhaber mit einer farbenfrohen Stoffauswahl. Abgerundet wird das Angebot durch Nähkurse und Workshops für Erwachsene und Kinder. In einer kleinen gemütlichen Runde können hier unter Anleitung einer engagierten Schneiderin eigene Lieblingsstücke gezaubert werden.*

*Selbstbeschreibung des Geschäftes

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

29

Hintze

Remigiusstr. 4
53111 Bonn
josefhintze.de

30

Intersport Christel

Alte Bahnhofstr.19
53173 Bonn
www.intersport.de/intersport-
christel-bonn



>25%

31

Jack Wolfskin

Bonnegasse 21
53111 Bonn
www.jack-wolfskin.de



<25%



100%

32

Kann-Heyne

Stockenstr. 6
53113 Bonn
kann-heyne.de



>50%



>50%



33

Kiss the Inuit

Friedrichstr. 58
53111 Bonn
www.kisstheinuit.de



100%



100%



Produziert in der EU 15 oder im eigenen Geschäft Anteil im Sortiment	Sortiment	Marken mit fairem/ökologischem Siegel, in Deutschland produzierte Marken und Anmerkungen
--	-----------	--



♂ 20+ 35+ 60+

Business (Anzüge), Casual/Street
Wear, Wäsche, Accessoires. Auch
Maßanfertigungen

♀ ♂ Outdoor, Wäsche

Deuter: ist Mitglied bei der Fair
Wear Foundation und trägt das
Bluesign (S.21)

♀ ♂  10+ 20+

35+ 60+

Outdoor, Sport, Wäsche, Socken,
Accessoires

Jack Wolfskin: Eigenmarke
Baumwollprodukte: 100% GOTS
oder OE100
Kunststoffmaterialien:
bluesign® Systempartner, Mit-
glied der ZDHC Zero Discharge of
Harzardous Chemicals



♀ 10+ 20+ 35+ 60+

Designermode, Business, Abend-
mode, Basics, Casual/Streetware,
Young Fashion, Socken, Accessoires

Alma & Lovis, Fox's, Göttin des
Glücks, hessnatur, Himalaya,
Hirschkind, Invero, Kokon, Lani-
us, Manon, in Deutschland herge-
stellt: Minx, eve in paradise, Ho-
fius, Wax, Yoko (auf Bestellung)

♀ ♂ 20+ 35+ 60+

Basics, Casual/Streetware, Wäsche,
Socken, Accessoires

bleed, Blutgeschwister, Comazo,
haikure, knowledge cotton aparell,
komodo, Misericordia, raffauf,
room to roam, Thokk Thokk

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

34

Kleiderwerk

Richard-Wagnerstr. 12
53115 Bonn
www.kleiderwerk.eu



100%

35

Knopf und Kind

Bürgerstraße 6
53173 Bonn/Bad Godesberg
www.knopfundkind.de



<50%

36

König's Boutique

Friedrichstraße 11
53111 Bonn
www.koenigs-boutique.de

37

La Creole - Mode für Individualistinnen

Friedrichstr. 38
53111 Bonn
www.lacreole-bonn.de



<50%



<50%

38

Leyendeckers

Filiale 1: Am Fronhof 10
Filiale 2 Am Theaterplatz
53177 Bonn/Bad Godesberg
www.leyendeckers.de



<50%



39

Ma.Ja

Bonner Talweg 28a
53113 Bonn

<25%

Produziert in der EU 15 oder im eigenen Geschäft Anteil im Sortiment	Sortiment	Marken mit fairem/ökologischem Siegel, in Deutschland produzierte Marken und Anmerkungen
	    	Eigene Herstellung aus zertifizierten Biostoffen, gebrauchten Textilien oder Überproduktionen
	  	Nature's Purest (Babykleidung), Polola (Kinderschuhe)
		
	  	Consequent, Dunque, Esmeralda, Himalaya, Invero, Jalfe, Jaya, Lana, L'Herbe Rouge, Madness, Mariedal, Maren Hesse, Naturalmente, Privatsachen, Pur Natur Mithöfer, Kleine Kunsthandwerksbetriebe aus Deutschland und Dänemark
		Gardeur, Gaastra
		Accessoires aus Kambodscha, kein Siegel

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

40

meerFARBIG concept store

Danny Nussbaumer
Weberstr. 38
53113 Bonn
www.meerfarbig-bonn.de



>50%

>50%

41

Mikado

Burbacher Str. 182
53129 Bonn



<25%



<25%



42

Modergarten

Filiale 1: Burbacherstrasse 205
53129 Bonn/ Südstadt
Filiale 2: Hermannstrasse 11
53225 Bonn/Beuel
www.modegarten-bonn.de



>25%

43

Modestudio Krämer

Bonner Talweg 39
53113 Bonn
modestudio-kraemer.de

44

Mr. & Mrs. - Das Nähcafé

Limpericher Str. 22
53225 Bonn
www.mrundmrs-naehcafe.de

Produziert in der EU 15 oder im eigenen Geschäft Anteil im Sortiment	Sortiment	Marken mit fairem/ökologischem Siegel, in Deutschland produzierte Marken und Anmerkungen
 	♀ 10+ 20+ 35+ 60+ Damenmode, Accessoires	Alma & Lovis, käufer(d)seign, KnowMe, Lanius, Les racines du ciel, Monika Schneider
	♀	Consequent, Himalaya, Diggers Garden, Yest, Topwf u. Schäfer
	♀	Odd Molly
	♀ ♂ 35+ 60+	
	♀ ♂  10+ 20+ 35+ 60+ Menschen mit Behinderung	eigene Herstellung: vor allem aus Stoffresten, Wollresten etc.

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

45	Nähboutique Schneider Shamami Thomas-Mann-Str.9 53113 Bonn www.schneider-shamami.de				
46	Rigby & Peller Vivatsgasse 9 53111 Bonn www.rigbyandpeller.de				
47	Schöne Farben Münsterstr. 6-8 53113 Bonn www.schoene-farben.de				
48	Schuh-Schuh Friedrichstr. 49 53113 Bonn www.schuh-schuh.de				
49	SinnLeffers Remigiusstraße 13 53111 Bonn www.sinnleffers.de				

Produziert in der EU 15 oder im eigenen Geschäft Anteil im Sortiment	Sortiment	Marken mit fairem/ökologischem Siegel, in Deutschland produzierte Marken und Anmerkungen
--	-----------	--

	♀ ♂ 60+ Designermode, Business, Abendmode, Taufkleider	eigene Herstellung: kleines Sortiment an Abendkleidern, sonst Maßanfertigungen
	♀ 10+ 20+ 35+ 60+ Wäsche	
	♀ 20+ 35+ 60+	führt in der EU 15 produzierte Waren, hat jedoch keine Prozentangabe gemacht
	♀	K.O.I., Odd Molly
	♀ ♂  10+ 20+ 35+ 60+ Designermode, Casual/Street Ware, Outdoor	Gardeur, Filippa K, Gaastra, Jack Wolfskin, KTC limited, Nudie Jeans, VAUDE

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

50 **Steppenwolf GmbH**

Friedrichstr.33
53111 Bonn
www.steppenwolf.de



o.A

51 **Stilgut**

Kreuzstr. 16
53225 Bonn-Beuel
www.stilgut.net



<25%



<25%

52 **Südstrand**

Bonner Talweg 16
53113 Bonn
www.suedstrand-bonn.de

53 **Trage-Art**

Siegfried-Leopold-Str. 5
53225 Bonn
www.trage-art.de



100%

54 **Unikat**

Bonner Talweg 148
53113 Bonn
www.unikat-mit-liebe-gemacht.de



>50%

Produziert in der EU 15 oder im eigenen Geschäft Anteil im Sortiment	Sortiment	Marken mit fairem/ökologischem Siegel, in Deutschland produzierte Marken und Anmerkungen
	  Outdoor	Deuter, Schöffel, Vaude: sind Mitglied bei der Fair Wear Foundation und tragen das Blue Sign (s.21)
<50%	 20+ 35+ 60+	Armed Angels, Blutsgeschwister
<25%		Müller&Conosrten (D.)
100%	 	Casafeli, Char Le, Cosilana, Cotton People, Green Cotton, Leela Cotton, Living Crafts, Organics for kids, Popolini, Pololo, Reläx (Reiff Strickwaren), Serendipity Organics, Storchenkinder
100%	  	Eigene Herstellung von Kleidern & Accessoires, z.T. Stoffe mit GOTS, Nähkurse, Stoffverkauf z.T. mit GOTS

ökologische
Produktsiegel

Anteil ökologischer Pro-
duktion im Sortiment,
eigene Angaben

faire Produkt- und
Unternehmens-
siegel

Anteil fairer Produk-
tion im Sortiment,
eigene Angaben

55

Vollmar Sternstr. GmbH

Sternstr. 64
53111 Bonn
www.vollmar-bonn.de

56

Weltladen Bonn

Maxstr. 36
53111 Bonn
www.weltladen-bonn.org



100%



100%

57

Zara

Markt 15,
53111 Bonn
www.zara.com



<25%

58

Zauberland

Kasernenstr. 72
53111 Bonn



<25%

59

Zessibong

Bonnigasse 16
53111 Bonn

<50%

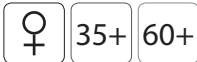


<50%

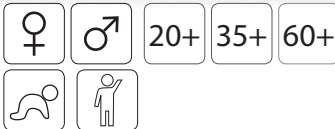
Produziert in der EU 15
oder im eigenen Geschäft
Anteil im Sortiment

Sortiment

Marken mit fairem/ökologischem
Siegel, in Deutschland produzierte
Marken und Anmerkungen



Designermode, Business,
Abendmode, Casual/Street Ware,
Wäsche, Accessoires



Basics, Casual/Street Ware, Wäsche/
Socken, Schuhe, Accessoires, grö-
ßeres Sortiment auf Bestellung

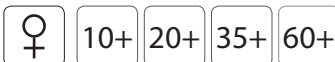
dwp, El Puente, Fairtrade Center
Breisgau, Gepa, LamuLamu



Eigenmarken: Zara, Pull&Bear



Blutsgeschwister



INTI, Joy Vita (Edith Sassen),
Nila Pila, Madness, Naturalmente,
Schweikardt, Titicaca, E. Wienholdt
(Aachen)

ALMA

MODE & ACCESSOIRES

ALMA - Mode & Accessoires

Venantiusstr. 11a, 53125 Bonn-Röttgen
www.almaroettgen.de
Di-Fr: 10-12 Uhr/15-19 Uhr/ Sa 10-12 Uhr

In meinem Atelier verarbeite ich überwiegend Naturtextilien wie Seide, Wolle, Leinen und Baumwolle von Webereien und Manufakturen aus Deutschland, Frankreich, Italien, England und Irland. In meinem Showroom können die Modelle der neuen Kollektion anprobiert werden. Ich fertige nach Ihren Wünschen und Massen, auch aus mitgebrachten Stoffen und nach Fotos, Ihr individuelles Outfit. In meiner Boutique finden Sie T-Shirts und Stickwaren aus Naturseide, Alpaca, Wolle und Baumwolle sowie Taschen aus natürlich gegerbtem Leder. Ferner stelle ich Hüte und Haarschmuck sowie historische Kostüme her.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Unikat- mit Liebe gemacht

Bonner Talweg 148, 53113 Bonn,
www.unikat-mit-liebe-gemacht.de
 Mo–Fr 10–18 Uhr/ Sa 10–16 Uhr

Unikat- mit Liebe gemacht ist ein kleiner gemütlicher Laden in der Bonner Südstadt. Mittlerweile gibt es uns seit anderthalb Jahren und wir fühlen uns hier sehr wohl. Bei uns findet Ihr handgefertigte Mode für Kinder und Frauen. Die Kleidungsstücke werden von uns vor Ort designed, zugeschnitten und mit Liebe genäht. Bei der Auswahl der Stoffe achten wir auf Qualität, viele unserer Stoffe sind auch GOTS zertifiziert. Gerne verwirklichen wir auch Eure Ideen und Wünsche.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Kleiderwerk

Richard-Wagnerstr. 12, 53115 Bonn
www.kleiderwerk.eu
Mo-Do 9-12 Uhr/ Fr 15-18 Uhr

Kleidung ist mehr als Mode. Sie ist unsere zweite Haut, die schützt und Identität formt. Sie finden bei KLEIDER/WERK eine einzigartige und feine Kollektion für Erwachsene und Kinder, sowohl für jeden Tag als auch für besondere Anlässe. KLEIDER/WERK fertigt unter fairen und ökologischen Aspekten in Bonn. Dazu werden zertifizierte Biostoffe, gebrauchte Textilien und Überproduktionen verwendet. Somit entsteht Neues aus Neuem und Altes wird zu Neuem transformiert.

Wir laden Sie herzlich ein in unserem Werkraum vorbei zu schauen.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Artekleid

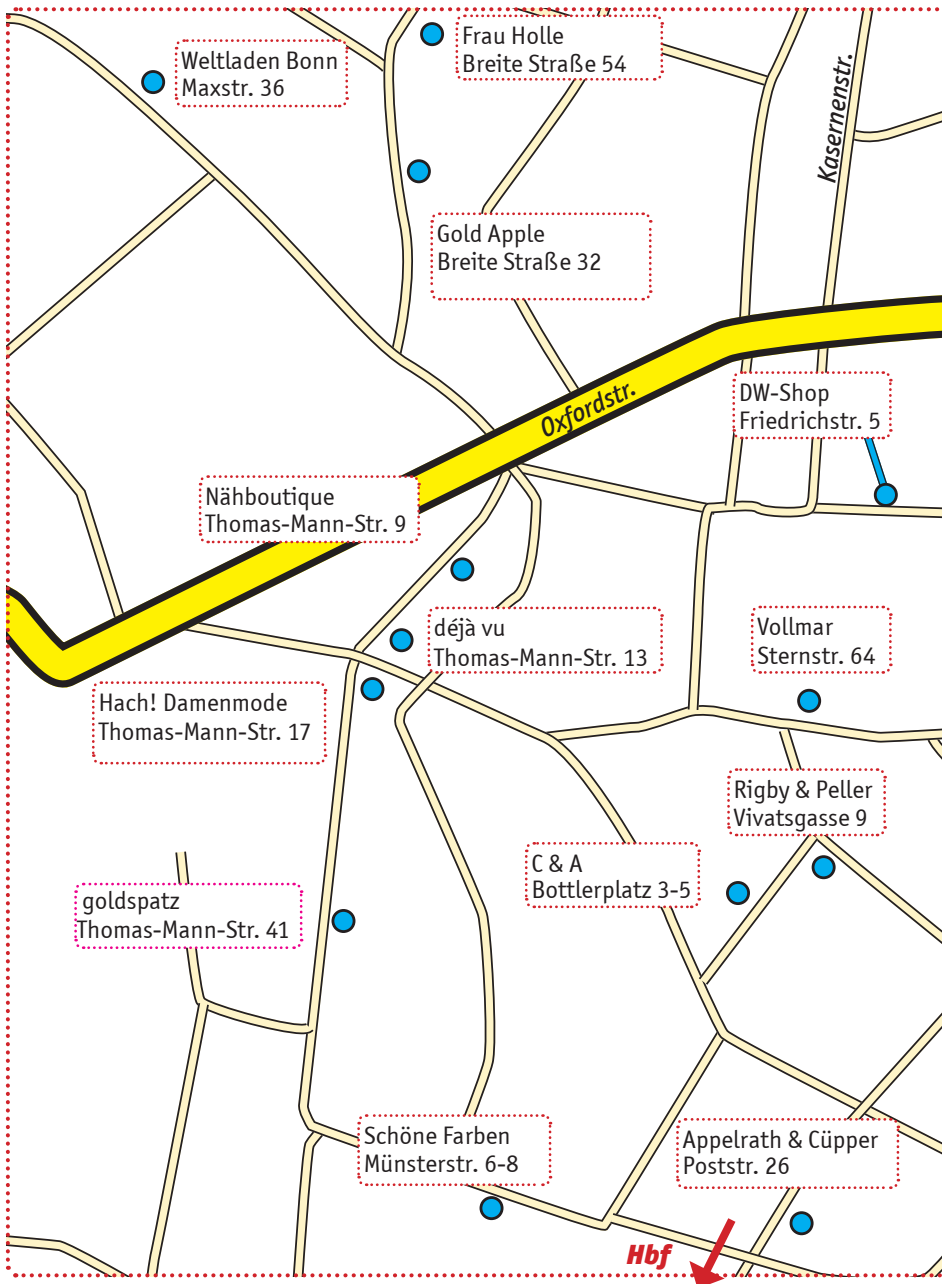
Mona Dohrmann
Atelier: Am Alfterhof 7, 53125 Bonn
www.artekleid.de
Termine nach Vereinbarung

Artekleid steht für einen gelungenen Mix aus lässiger Eleganz und sportlichen Wohlbefinden. Feine weiche Baumwolle, eine puristische Linie und farblich abgestimmte Kompositionen im Design bestimmen den zeitlos schönen Stil der Artekleider und Oberteile.

Hier entstehen Lieblingsstücke.

Verarbeitet werden ausschließlich hochwertige Materialien und Bio-baumwolle nach GOTS Standard zertifiziert.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*





Zauberland
Kasernenstr. 72

Innenstadt

Zessibong
Bonngasse 16

Steppenwolf GmbH
Friedrichstr. 33

Berta-von-Suttner-Platz

König's Boutique
Friedrichstr. 11

Body Gear,
Friedrichstr. 21

Jack Wolfskin
Bonngasse 21

Grisson Trend
Friedrichstr. 39

Schuh-Schuh
Friedrichstr. 49

Kiss the Inuit
Friedrichstr. 58

La Creole
Friedrichstr. 38

Bernartz GmbH
Bonngasse 13

Daniels & Korff
Bonngasse 1

Betty Barclay
Markt 14

Daniels
Outlet: Vivatgasse 2A
Girls: Vivatgasse 5
Herren: Vivatgasse 4-6

Zara
Markt 15

Allermann
Markt 8

Galeria Kaufhof
Remigiusstr. 20-24

Hintze
Remigiusstr. 4

Kann-Heyne
Stockenstr. 6

Daniels Mode
Fürstenstr. 2-4

SinnLeffers,
Remigiusstr. 13





**Ückesdorf
Röttgen**

Ückesdorf

Artekleid
Am Alfterhof 7

ALMA Mode & Accessoires
Venantiusstrasse 11

Röttgen

Bad Godesberg

Knopf und Kind
Bürgerstr. 6

Intersport Christel
Alte Bahnhofstr. 19

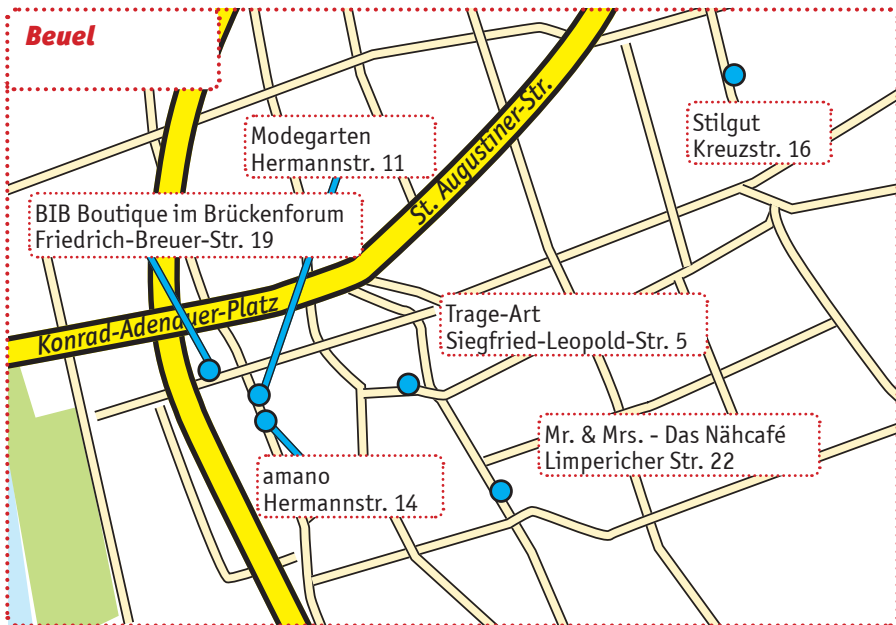
Leyendeckers
Am Fronhof 10

Leyendeckers
Am Theaterplatz

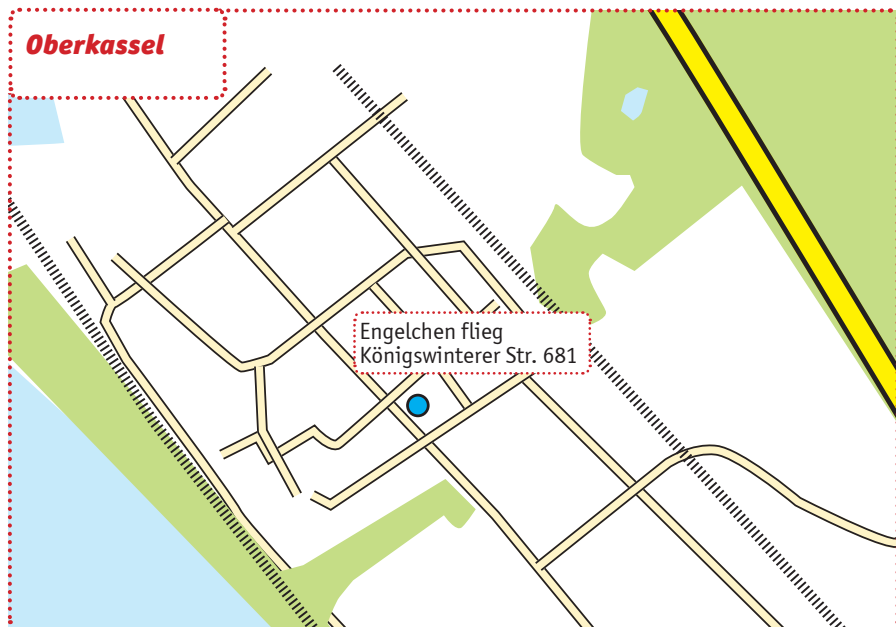
C&A
Am Fronhof 9

Carol Lines
Theodor-Heuss-Straße 11

Beuel



Oberkassel





DW-Shop

Friedrichstrasse 5, 53115 Bonn, [www.
dw-shop.de](http://www.dw-shop.de)
Mo–Fr 9.30 – 19 Uhr/ Sa 9.30–18 Uhr

Der DW-Shop lebt vom Blick über den Tellerrand, denn uns – und vielleicht auch Ihnen – sind die Menschen wichtig, die hinter Produkten stehen. Wir möchten unseren Kunden respektvoll hergestellte Alternativen zu Massenprodukten bieten, die in fairer Partnerschaft mit Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika gefertigt werden. Vom wirtschaftlichen Erfolg unseres Handels sollen auch andere profitieren. Seit über 30 Jahren unterstützen wir die Welthungerhilfe, denn wir meinen, dass Helfen durch Handeln die beste Strategie gegen Armut und zur Förderung von Selbstständigkeit, Bildung und Sozialstandards ist. Wer beim DW-Shop kauft, tut sich selbst und anderen Gutes, denn im Kreislauf „Produzent – DW-Shop – Welthungerhilfe“ sind Sie nicht einfach Kunde sondern der entscheidende Partner, der ihn wertvoll macht.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Alma & Lovis

Endenicher Allee 27, 53121 Bonn
www.almalovis.de
Do, Fr 11-18 Uhr/ Sa 11-16 Uhr

Alma & Lovis ist das Eco-Fashion Label für hochwertige Casual und edle Business Mode. Im Einklang mit der Umwelt produzieren wir zu fairen Bedingungen und aus edlen Naturfasern unsere Kollektionen. Wir sind selbstverständlich GOTS zertifiziert. Mode made in Endenich. Besuchen Sie uns in unserm Atelier-Shop in der Endenicher Allee 27.

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Carol Lines

Theodor-Heuss-Str. 11, 53117 Bad Godesberg
www.carol-lines.de

Mi 14–18 Uhr/ Do, Fr 9–19 Uhr/ 2. Samstag im Monat: 14–18 Uhr

Mit der Kollektion magic mix machen wir Mode für jeden Tag, bis hin zum besonderen Anlass – Basiskleidungsstücke, die ich in vielen Varianten tragen lassen. Jedes Teil wird mit viel Liebe hier im Rheinland hergestellt. Vom Design über Produktion und Verpackung bis hin zum Versand – alles wird regional abgedeckt. Wir lieben kurze Wege, enge Zusammenarbeit und eine nachhaltige Wertschöpfungskette. Wir verwenden mindestens mit Öko-Tex 100, teilweise auch mit GOTS zertifizierte Stoffe. Ergänzt wird unser Sortiment durch passende Accessoires und Pariser Modelle.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*



Kann-Heyne

Stockenstr. 6, 53113 Bonn
www.kann-heyne.de
Mo–Mi 10–19 Uhr/ Do, Fr 10–20 Uhr/ Sa 10–18 Uhr

Kann-Heyne Nachhaltiges mit Stil mitten in der Bonner Innenstadt, bietet Mode, Schmuck & Accessoires exklusiver Marken, größtenteils aus Naturmaterialien hergestellt. Der Fokus von Mariela Kann-Heyne, Gründerin und Inhaberin, war und ist immer auf Qualität, Natürlichkeit und Originalität hin ausgerichtet und hat so zahlreiche Kunden inspiriert und zu „Wiederholungstätern“ gemacht. Längst sind diejenigen, die sich aus ethischen und praktischen Gründen natürlich und noch dazu stilvoll kleiden möchten, nicht länger in der Minderheit.*

**Selbstbeschreibung des Geschäftes*

Wo gibt's mehr? Online-Foren zu öko-fairer Bekleidung

www.getchanged.net
www.kirstenbrodde.de
www.modeaffaire.de
www.gruenemode.com
www.oeko-mode.info
facebook.com/korrekteklamotten

Secondhand-Läden

Gesucht und Gefunden - Einkaufsführer
für Secondhandläden in Bonn
Wegweiser für Second-Hand-Läden,
Verleih- und Tauschangebote
bonnorange AöR, Dezember 2012
www.bonnorange.de/downloads

Wieviel Kleidung brauchen Sie?

Wie konsumieren Sie?

Setzen Sie auf Qualität!

Einige Mode- und Textildesigner_innen
wagten sich an eine Klamottenkur:
modeprotest.tumblr.com

Kaufen Sie langlebige und qualitativ
hochwertige Kleidung

Kaufen Sie keine Jeans im
Used-Look!

Stellen Sie Fragen!

Fragen Sie in Modegeschäften nach den Produktionsbedingungen der Kleidung — so werden Geschäfte aufmerksam — und bestätigt, wenn sie bereits faire oder ökologische Waren führen. Vielleicht entdecken Sie auch neue Einkaufsmöglichkeiten für ökologisch oder fair hergestellte Bekleidung.

Wohin mit alter Kleidung?

Bringen Sie gebrauchte Kleider nicht in die Altkleidersammlung, sondern lieber dorthin, wo sie bei uns noch einen Nutzen findet — in Kleiderkammern z.B. von Obdachlosenunterkünften, in Läden wie z. B. Oxfam, die den Erlös der verkauften Kleidung für gemeinnützige Zwecke einsetzen, oder in Second-Hand-Läden, auf Trödelmärkte, zu Kleidertausch-Cafés.

Klamottentausch-Parties, Umsonstläden und Nähcafés - Tauschen statt kaufen

Holen Sie alte Kleider aus Ihrem Kleiderschrank und machen Sie sich auf den Weg zu einer Kleidertauschparty — oder organisieren Sie selbst eine! Der Name erklärt sich selbst — jede_r bringt alte Kleidungsstücke mit, diese werden aufgehängt, ausgelegt - und jede_r darf sich bedienen, darf ebenso viele Stücke mitnehmen wie er/sie selbst mitgebracht hat — geregelt mit Bons oder frei nach Lust und Laune. Problemlos in die nächste Party zu integrieren.

Die perfekte Ergänzung zum Kleidertausch — Nähcafés und Klamotten-Upcycling — lassen Sie Ihre frisch erstandene Kleidung passend nähen oder peppen Sie alte Kleidung auf - durch Nähen, Bedrucken etc. Oder nähen Sie gleich selber Kleidungsstücke - am besten mit ökologischen oder fairen Stoffen.

In Bonn:
www.bar-ludwig-bonn.de
www.mrundmrs-naehcafe.de
naehcafe-fadenlauf.de
romerohausbonn.wordpress.com

Allgemein:
www.swapinthecity.com
www.klamottentausch.net
kleidertausch.info
www.kleiderkreisel.de



Buchtipps

Weißer Plantagen: Eine Reise durch unsere globalisierte Welt
Orsenna, Érik, 2007

Schwarzbuch Baumwolle: Was wir wirklich auf der Haut tragen
Andreas Engelhardt, 2012

Die Weltreise einer Fleeceweste.

Eine kleine Geschichte über die große Globalisierung
Wolfgang Korn, 2008

Reisebericht eines T-Shirts. Ein Alltagsprodukt erklärt die Weltwirtschaft
Pietra Rivoli, 2006

Corporate Social Responsibility - Mythen und Maßnahmen

Unternehmen verantwortungsvoll führen, Regulierungslücken schließen
2. Aufl. von: Mythos CSR - Unternehmensverantwortung und Regulierungs-
lücken (2011), Gisela Burckhardt, 2014

Gerechte Kleidung: Fashion öko-fair.
Monika Balzer, 2000

Saubere Sachen: Wie man grüne Mode findet und sich vor Öko-Etiketten-
schwindel schützt
Kirsten Brodde, 2009

Eco Fashion - Top-Labels entdecken die Grüne Mode
Kirsten Diekamp, Werner Koch, 2010

Eco Fashion

Sass Brown, 2010

Textil-Label unter der Detox-Lupe Einkaufsratgeber für giftfreie Kleidung
Greenpeace/ www.greenpeace.de, 2012

Textil-Fibel 4. Lesestoff zum Stoff

Greenpeace/ www.greenpeace-magazin.de, 2011

WearFair? Ein Wegweiser durch den Labeldschungel bei Textilien
Christliche Initiative Romero (CIR)/ www.ci-romero.de/de/gruenemode, 2012

„Welchem Textilsiegel kann ich trauen?“ Tipps für den Dschungel
www.femnet-ev.de/index.php/de/themen/coc-kampagne/siegeluebersicht

Augen auf beim Kleiderkauf: Die wichtigsten Siegel, auf die man beim
Kleiderkauf achten sollte
Flyer, FEMNET e.V., 2013

Mach neu aus alt: Kleidung und Accessoires

Henrietta Thompson, 2012

Cut-up-Couture: Auftrennen - Schneiden - neu designen: Trendige Damenkleidung aus Männersachen

Koko Yamase, 2012

Bildungsmaterialien

Sie studieren, sind Dozent_in oder Referent_in und suchen Literatur zum Thema Kleidung? Wollen Sie Ihre Schüler_innen in einem Planspiel in die Rollen von Unternehmern_innen und Fabrikarbeiter_innen schlüpfen lassen, eine Ausstellung in einem Bürgerzentrum oder Weltladen zeigen, oder ihren Studenten_innen einen Film vorführen? Oder wollen Sie sich mit ausführlichen Hintergrundinformationen auf einen Vortrag vorbereiten, oder einfach sich selber weiterbilden?

Viele Materialien liefern ausführliche Hintergründe, Anregungen und Methoden für die Bildungsarbeit und für eigenes Engagement.

Die Materialiendatenbank von FEMNET's Bildungsprojekt FairSchnitt bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über aktuell verfügbare Materialien, Studien, Filme, Ausstellungen etc. zum Thema Kleidung, sortiert nach Themen, Zielgruppen und Medien, und mit einer zusätzlichen Schlagwortsuche. Schauen Sie vorbei, stöbern Sie herum, informieren Sie sich!

fairschnitt.org/index.php/materialien-db

Nichtregierungsorganisationen zum Thema Bekleidung

Hier finden Sie viele weitere Informationen zum Thema Kleidung:

www.saubere-kleidung.de

www.fairwear.org

www.ci-romero.de

www.fairtrade-deutschland.de

www.femnet-ev.de

www.pan-germany.org

www.inkota.de

www.greenpeace.de

www.suedwind-institut.de

www.naturtextil.de

www.cora-netz.de

und Messen: www.innatex.muveo.de

www.fairwertung.de

www.ethicalfashionshowberlin.com

Die Kampagne für Saubere Kleidung

Die Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign = CCC) ist ein Netzwerk bestehend aus 22 Trägerorganisationen in Deutschland, an dem sich Gewerkschaften, kirchliche Jugend- und Frauenverbände, Nichtregierungsorganisationen wie FEMNET und die Christliche Initiative Romero (CIR), das Südwind Institut oder INKOTA beteiligen. Die CCC ist in 15 Ländern Europas aktiv und setzt sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie ein.

Dazu kooperiert sie mit Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen in den Produktionsländern in Asien, Mittelamerika, Afrika und Osteuropa, wo unsere Kleidung hergestellt wird und unterstützt deren Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen, insbesondere nach einem existenzsichernden Lohn, nach Organisationsfreiheit und gegen Frauendiskriminierung.

Die CCC informiert die Verbraucher_innen und führt öffentliche Kampagnen in Europa durch. Ihre Kampagnen richten sich an die einkaufenden Unternehmen und fordern sie auf, dafür zu sorgen, dass die menschenverachtenden Arbeitsbedingungen abgeschafft werden. Die CCC richtet sich auch an die nationalen Regierungen und die EU, damit diese Rahmenbedingungen schaffen wie Haftung von Unternehmen für ihre gesamte Lieferkette und Schaffung von mehr Transparenz (Offenlegungspflichten). An der 2013 initiierten Kampagne zur Verbesserung des Brandschutzes und der Sicherheit in den Bekleidungsfabriken in Bangladesch war die CCC aktiv beteiligt.